

Verzeichnis der deutschen Cisterzienser- Abteien und Priorate.

Von

P. Marian Gloning O. Cist.

Vorbemerkung.

Im Anschluß an die alphabetische Reihenfolge der Benediktiner-Männerabteien (Studien 1911) und Frauenklöster (ebendort 1914) sollen jetzt die Abteien und Priorate des Cisterzienserordens in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz aufgeführt werden.

Es sei daran erinnert, daß die Cisterzienser einen der größten Zweige des Benediktinerordens bilden. Gegründet durch den hl. Robert von Molesme im Jahre 1098 zu Cîteaux in Frankreich, hat jedoch der Orden erst unter dem hl. Bernhard von Clairvaux († 1153) eine größere Bedeutung gefunden. Askese, Eigenwirtschaft und strenger Abschluß vor der Außenwelt brachten dem Orden in eineinhalb Jahrhunderten schon eine ungeahnte Verbreitung. Durch straffe Organisation im Anschluß an das Mutterkloster, durch die Generalkapitel und frühzeitige Bildung von Provinzen hielten die „grauen“ Mönche lange ihre Eigenart aufrecht. Für Ostdeutschland wurden sie Kulturträger ersten Ranges. Mit Vorliebe entnahmen deutsche Kirchenfürsten diesem Orden ihre Weihbischöfe. Erst nach den großen Religionswirren von 1520–50, die dem Orden viele Häuser entrisen, und nach der französischen Revolution mit der folgenden Säkularisation, ist zwischen den Benediktinern und Cisterziensern ein größerer Unterschied außer der Kleidung und einigen besonderen Gebräuchen nicht mehr zu erkennen. Seelsorge und Unterricht bildete und bildet noch ihre hauptsächlichste Betätigung, während Wissenschaft und Kunst in ihren Stiftungen sich immer ein sicheres Heim bewahrt haben.

Die Cisterzienser hielten in der Besiedelungsweise stets strenge Ordnung, zogen nur in Gruppen von älteren Klöstern aus, wählten einsame Plätze in Tälern und Niederungen und weihten ihre Gotteshäuser der seligsten Jungfrau Maria. Es kommen daher in diesem Register nur Sekundärpatrone zur Anführung. Priorate waren wenige, da in der Regel so gleich ein Abt an die Spitze einer neuen Niederlassung gestellt worden ist. Uebernahmen Cisterzienser bei Frauenklöstern ihres Ordens die Seelsorge und äußere Verwaltung, so waren stets ihrer mehrere in einem eigenen Gebäude mit einem Propst als Vorsteher. — Wir nahmen in dieses Verzeichnis alle in den obbezeichneten Ländern erwiesenen Gründungen auf, weil besonders in Oesterreich, wo der Orden auch jetzt noch die größte Verbreitung aufweist, eine streng sprachliche Scheidung schwer ist, das rasche Auffinden aber der wichtigsten Daten, von der Lage, Gründung etc. nicht unerwünscht ist. Von den vielen Namenvarianten, die in L. Janauscheks *Originum Cisterciensium* zahlreich zu finden sind, konnte nur eine Auswahl getroffen werden. — Wenige Wochen nach der Einsendung dieser Arbeit fiel der Verfasser einer heftigen Lungenentzündung zum Opfer; nun wollen wir dem Register erst recht seine Art belassen.

Die Redaktion.

A

- Abba, Asba s. Herrenalb.
 Aberbach, Aeberbacum s. Eberbach.
 Abrahám, *B. Maria V. de Abraham, Drabraham*. Diözese Kalocsa am Dál, Kom. Bodrog (vielleicht besser Tolna) in Ungarn; gegründet vom Grafen Moyses von Somogy, Schatzmeister des Herzogs Bela, zwischen 1263—1270 im Orte Abrahám, besiedelt von Pilis; nach 1526 von den Türken zerstört.
 Acrest s. Hautcret.
 Adlersburg s. Arnsburg.
 Aegea, Aegena s. Haina.
 St. Aegidius im Bartfeld, ungar. *Bártfa*. — 2. Patron: St. Aegidius. — Diöz. Kaschau; a. d. Topla, Kom. Saros, Ober-Ungarn. König Bela IV. spricht in einer Urkunde v. J. 1247 von Cisterziensermönchen, die aus Koprzywnica (Sandomir, Polen) gekommen. Ungewiß, ob daraus 1260 die Nova Abbatia inter Poloniam et Hungariam, Neu-Koprzywnica (Clara-Provincia) wurde.
 S. Aegidii s. Buch.
 — — Insula, Agrem s. Zagrabia.
 Aegris, Agria, Argia s. Egres.
 Alariae-Cella s. Riddagshausen.
 Alb, Alba, Albanense, Albense mon. Albanum, Albkloster s. Herrenalb.
 Alberoda, Albolderot s. Reifenstein.
 Alcrest, Alrest, Alta-Altecrest, Altachusta, Altachurista, Altarisia s. Hautcrêt.
 Ald-Camp, Altenkamp, Aldeveld, s. Kamp.
 Aldersbach, *Alderspacum, Aldar-*, *Aldor-*, *Aller-*, *Alrispach, Averbrecha*. Diöz. Passau; südlich von Vilshofen, Niederbayern; vom hl. Bischof Otto um 1120 als Chorherrenstift gegründet, i. J. 1146 durch Bischof Egilbert von Bamberg und Reginbert von Passau in ein Cisterzienserkloster umgewandelt, besiedelt von Ebrach. Aufgehoben im März 1803 von der bayer. Regierung; jetzt Privatbesitz des Frh. v. Aretin; Klosterkirche ist Pfarrkirche.¹
 Alemanni Villa s. Salem.
 Alesbronnen, Alis-, Als-, Alsebrona s. Heilsbronn.
 Aliva, Alma in Garizo s. Oliva.

¹ Zum Vikariat Bayern gehörte außer Aldersbach auch Fürstenfeld, Fürstzell, Gotteszell, Raitenhaslach, Walderbach, Waldsassen. Die vier Cisterzienser-Provinzen: Bayern, Schwaben, Franken, Elsaß-Breisgau-Schweiz bildeten mit mehreren Frauenklöstern die oberdeutsche Kongregation.

Almesborne s. Amelunxborn.

Altenberg, *Vetus-Mons, Aldem-, Aldensberg, Belgensis Abbatia, Bergensis A., Bergen.* Diöz. Köln; an der Düne bei Odental, Rheinlande; gegründet von den Grafen Eberhard und Adolf von Altena i. J. 1133 ursprünglich auf deren Schloß Berg, 1147 ins Dünethal verlegt; besiedelt von Morimund (Dep. Haute-Marne). Aufgehoben 1803, 4. Febr.; die Klostergebäude 7. Nov. 1815 fast völlig, die Kirche teilweise niedergebrannt; letztere von 1834 ab wieder hergestellt.

Altenreuf, -ryff, Alterupa s. Haute-Rive.

Althöfchen s. Blesen, Bledzow.

Alt-Hof s. Doberan.

Altowadense mon. de Altovado, Altum-Fundum s. Hohenfurt.

Altus-Crescens, Altocresco, Altocolle s. Hautcrêt.

Altzelle, *Vetus-Cella, Alden-Zellen, Oldenzell.* Diözese Meißen; a. d. Mulde bei Nossen, Kgr. Sachsen; ursprünglich 1170 vom Markgr. Otto v. Meißen beim Orte Böhrißen gegründet, 1175 an die Mulde verlegt; bes. von Pforta (Schulpforte). Aufgehoben 18. Febr. 1540 durch Herzog Heinrich von Sachsen; Kloster abgebrochen, Kirche teilweise erhalten.

Altzenau, Altzenow s. Szepes.

Amelunxborn, *Fons Amelungi, Amelongesborna, Almesborna, Amalsbrunna.* Diöz. Hildesheim; unfern der Weser bei Holzminden, Braunschweig; gegründet vom Grafen Siegfried von Homburg (Bomeneburg) wahrscheinlich 20. Nov. 1135, besiedelt von Kamp. 1542 (1572) protestantisiert; 1629—1631 wieder katholisch; Kloster und Kirche (letztere im Innern verwüstet) stehen noch.

Angelorum Cella s. Engelszell.

Anlisburch, Aulis-, Als-, Aulesberg s. Haina.

St. Apollinar, Propstei; Diöz. Basel, jetzt Straßburg; im Orte Michelbach bei Pfirt, Oberelsaß; von den Grafen von Pfirt als Benediktinerkloster gegründet; 1238 von Cisterzienserinnen bezogen; 1256 rückten an ihre Stelle Mönche aus Lützel, die bis 1790 die hier bestehende Wallfahrt versahen; Kirche 1847 abgebrochen.

Apribacum s. Eberbach.

Aprorum Insula s. Ebrach.

Ara-Coeli (?) s. Pásztó.

Ardenusium s. Hardehausen.

Arenae Coenobium s. Kamenz.

Argentina s. Pairis.

Argia s. Egres.

Arnsburg, *Castrum-Aquilae, Adlersburg, Arnesporg, Arvesburch.* Diöz. Mainz; bei Lich in der Wetterau, Prov. Ober-

hessen; von Konrad v. Hagen und Arnesburg 1151 auf seinem Gute Altenburg für Benediktiner gegründet; 16. Juli 1174 berief sein Sohn Kuno v. Minzenberg Cisterzienser von Eberbach, die in Arnsburg sich niederließen. 1803 durch den Reichsdeputationsbeschluß dem Fürsten zu Solms überwiesen; Kirche ganz, Kloster zum Teil Ruinen.

Asba s. Herrenalb.

Asolveroth s. Georgental.

Astrabach, de Astarbatho s. Heisterbach.

Aucres, Aulcrest, Autcrest s. Hautcrêt.

Auf dem (unter dem) grünen Berge s. Nepomuk.

Augia Maior s. Mehrerau.

Aula B. Mariae V. s. Schlierbach.

Aula Regalis (Regis) s. Königssaal.

Aulesburg s. Haina.

Aurea Corona s. Goldenkron.

Aurea Insula s. Ruhekloster.

Aurora s. Frienisberg.

Avernbrecha s. Aldersbach.

B

Babenhusen, s. Bebenhausen.

Bachonia, Baconia s. Bukow.

Backenrode, Banchenrothe, Baccerod s. Marienrode.

Bainirgathem s. Baumgarten.

Bakony s. Zircz.

Baldsachsen s. Waldsassen.

Bamgartenberg, Barderbergen s. Baumgartenberg.

Barchusen, s. Hardehausen.

Bardhwa, Bardyjow, Bartfa s. S. Aegid in Bartfeld.

Báthaszek s. Csikador.

Baumgarten, *Pomarium*, *Bainirgathem*, *Bomgard*. Diöz. Straßburg, bei Andlau im Elsaß (Bez. Schlettstadt); gegründet 1125 von Bischof Kuno von Straßburg und von Bischof Burkhard 1148 mit Cisterziensern besetzt; besiedelt von Beaupré (Dep. Meurthe); aufgelöst nach dem Bauernkrieg 1525.

Baumgartenberg, *Mons-Pomarius*, *Barderbergen*. — 2. Patron: St. Jacobus maior und St. Udalricus. — Diöz. Passau, später Linz; im Mühlviertel, Oberösterreich; gegründet durch Otto von Machland 1141, besiedelt von Heiligenkreuz 6. Mai 1142. Aufgehoben von Kaiser Josef II. 6. März 1784, vollzogen am 30. Mai gleichen Jahres; Filiale der Schwestern vom guten Hirten. Die Stiftskirche jetzt Pfarrkirche der nordtirolischen Franziskaner.

- Bebenhausen, *Bebenhusa*, *Babenhausen*, *Benhusin*. Diöz. Konstanz, jetzt Rottenburg; am Schönbuch bei Tübingen, Württemberg; gegründet 1180 durch Pfalzgraf Hugo von Tübingen für Prämonstratenser; 1189 oder 1190 den Cisterziensern von Schönau übergeben. 1560 durch Herzog Christof protestantisiert, 1630 wieder Cisterzienser, 1649 endgültig an Württemberg; seit 1807 kgl. Jagdschloß.¹
- Beckenrode, Bezungerode s. Marienrode.
- Begardum s. Welehrad.
- Begdachusen s. Riddaghausen.
- Beghena s. Haina.
- Belakut, *Belae-Fons*, *Beel*, *Beselona*. Diöz. Kalocsa im Syrmier Komitat in Slavonien; gegründet von König Bela (Adalbert) IV. von Ungarn, besiedelt von Trois-Fontaines (Dep. Marne). Im J. 1526 von den Türken zerstört; Ruinen.
- Belgensis Abbatia s. Altenberg.
- Belgrad, Bellegradum, s. Welehrad.
- Bél-Három-Kúti, *Tres Fontes de Bél*. Diöz. Erlau (Eger); bei Erlau, Komitat Borsod in Ungarn; gegründet von Bischof Kletus II. von Erlau 1232, besiedelt von Pilis; nach 1526 von den Türken zerstört; Ruinen.
- Belis s. Pilis.
- Benninghausen s. Hardehausen.
- Berchdorpe, Bergedorf, s. Hude.
- Beren, Bernense Coen, Berna, S. Bernardus in Argentina s. Pairis.
- Bergensis Abb., de Berghe, Bergen s. Altenberg.
- Berluch s. Dobrilugk.
- Bermont, Bernon s. Bonmont.
- Bernardi Cella, Bernegg, Bernecke s. Saar.
- Berscheid, Berschet s. Mariawald.
- Bertholodare s. Bredelar.
- Berwillen s. Werschweiler.
- Beselona s. Belakut.
- Bessingerode, Bettingerode, Betzingerode s. Marienrode.
- Bessow s. Koronowo.
- Betnacense mon. s. Weien-Betnach.
- Beurlense mon. s. Burlo.
- Bildhausen, *Bildhusa*, *Belthuza*, *Bilhildi-*, *Hildehusen*, *Bitt-hausen*. Diöz. Würzburg, bei Münnerstadt, Unterfranken, Bayern, gegründet vom Pfalzgrafen Hermann v. Stahleck 1156, bes. von Ebrach 21. Mai 1158; aufgehoben von der

¹ Zum Vikariate Schwaben gehörte außer Bebenhausen auch Herrenalb, Kaisheim, Königsbrunn, Maulbrunn und Salem in Württemberg, Schöntal, Stams in Tirol.

bayerischen Regierung 1803, Kirche 1826 abgebrochen; Kloster jetzt im Besitze der Ursberger St. Josefskongregation.¹ Binis, de Bivio s. Buch.

Binome s. Bukow.

Birnau (Alt und Neu-), Propstei; Diöz. Konstanz. Einst vielbesuchter Wallfahrtsort, dem Stifte Salem gehörig; ursprünglich bei Maurach auf Ueberlinger Gebiet gelegen, 1746 abgebrochen und auf Salemer Boden an den Untersee bei Nußdorf verlegt; 1750 eingeweiht. Seit 1803 geschlossen, ging Birnau mit Salem an das Haus Baden über.

Bischovia, Bisconia s. Koronowo.

Bistriz, Propstei; Diöz. Prag, Böhmen. Welchem Cisterzienserkloster diese Propstei gehörte, ist unbekannt.

Bledzow, deutsch Blesen, *Bledzoviense Monasterium*, auch *Althöfchen*. — 2. Patron: Heiligen Heinrich und Laurentius. — Diöz. Posen, Provinz Posen, Kreis Birnbaum, Preußen. Angefangen vom Polenherzog Ladislaus 1232 im Orte Althöfchen an der Obra bei Meseritz, 1260—69 durch die Grafen Eustach und Witek und den Bischof Nikolaus von Posen nach Zamberecz verlegt, 1282 bezogen, neuerdings verlegt um 1407 nach Bledzow; gehörte bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts zur polnischen Ordensprovinz.² Wurde besiedelt von Dobrilugk, aufgehoben 1836 von der preußischen Regierung.

Bocan, Bolcham s. Zircz.

Boch, Boich s. Buch.

Bochovia, Bochorium s. Bukow.

Böhmisch-Leipa, Diöz. Prag, jetzt Leitmeritz. — Hl. M. Magdalena. — Propstei von Plaß. Gegründet im 13. Jahrhundert (?) in der Vorstadt Böhmisch-Leipa. In der Zeit der Reformation bei der Stadtpfarre, 1593 wieder an das Stift Plaß; aufgehoben 1786.

Böhrigen s. Altzelle.

Bomgard s. Baumgarten.

Bonmont, *Bonus-Mons*, *Bermont*, *Bernon*. Diöz. Genf, Kanton Waadt bei Aubonne, Schweiz. Gegründet von den Herren Walcher und Stephan de Divona und ihrer Mutter Helwid 1123 für Benediktiner; 7. Juli 1131 zogen Cisterzienser ein. Bes. von Balerne (Dep. Jura), dann Clairvaux; aufgehoben 1536 von der Berner Regierung. Kirche Weinkeller.

¹ Zum Vikariat Franken gehörten: Bildhausen, Bronnbach, Disibodenberg, Ebrach, Eussertal, Heilsbrunn, Langheim, Otterberg, Werschweiler.

² Die polnische Ordensprovinz, gegründet 1580, umfaßte bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts folgende Klöster: Jędrzejów (Andrejovia) — Blesen — Koprzywnica (Clara provincia) — Koronowo — Pzremęt — Mogiła — Obra — Paradiz — Sulejów — Wachock-Klasztór — Lad (Landa) — Szczrzyzyc — Wagrowice.

- Borbelaja s. Dobrilugk.
 Bordelare s. Bredelar.
 Bornebach s. Bronnbach.
 Borsmonstra, Borskees s. Marienberg.
- Bottenbroich, *Bottenbrochium*, *Bottenbruch*, *Brollenbrock*, *Hemmersbach*. Priorat; Diöz. Köln, Rheinland, Kreis Bergheim bei Kerpen. Gegründet 1231 von Propst Gottfried zu Münstereifel für Cisterzienserinnen, später Männerkloster, besiedelt von Kamp 1. Oktober 1448. 2. Oktober 1776 von Ordens wegen aufgehoben und als Propstei Marienstatt zugeteilt. 1802 aufgehoben von der französischen Republik; noch vorhanden sind Kirche und Propsteibau.
- Brarup s. Ruheklöster.
- Bredelar, *Bredelaria*, *Bertholodare*, *Bordelare*, *Bredelarn*, *Brindla*. Diöz. Paderborn, am Hoppeke bei Marsberg in Westfalen. Von Erzbischof Philipp von Heinsberg von Köln 1170 für Prämonstratenser-Nonnen gegründet; sein Nachfolger Adolf v. Altena-Berg führt Juli 1196 Cisterzienser ein, besiedelt von Hardehusen; aufgehoben 1803, jetzt Staatsdomäne.
- Brenesberg s. Frienisberg.
- Bronnbach, *Fons Rivi*, *Brunnbacum*, *Bornebach*, *Brunsbach*. Diöz. Würzburg, jetzt Freiburg; a. d. Tauber bei Wertheim, Großherzogtum Baden. Begonnen von den Edelleuten Siboto und Dragobod v. Zimmern, Bilung v. Lindenfels und Erlebod v. Kreusheim auf Schloß Burnebach; besiedelt sollte es von Maulbronn werden; da auch Waldsassen darauf Anspruch machte, zogen dessen Mönche in Bronnbach ein; Mutterkloster aber wurde Maulbronn. Aufgehoben durch Reichsdeputationshauptschluß Februar 1803; wohlerhalten im Besitze der Fürsten Löwenstein-Wertheim (kathol. Linie).
- Bubens s. Leubus.
- Bucati, Bucan s. Zircz.
- Buch, *Vallis S. Aegidii*, *Ilgenthal*, *de Binis*, *Bivio*, *Boch*, *Boich*, *Buck*, *Bunch*, *Hermick*, *Hernuch*. — 2. Patron: Sankt Aegidius. — Diöz. Meißen; a. d. Freiburger Mulde bei Leisnig, Königreich Sachsen. Gegründet vom Burggrafen Heinrich III. von Leisnig; besiedelt von Sittichenbach am 17. August 1192; aufgehoben vom Kurfürsten Johann von Sachsen 1526. Nur wenige Ueberreste vorhanden.
- Bukow, *Bucovia*, *Seebukow*, *Bachonia*, *Baconia*, *Binome*, *Bochovia*. Diöz. Kammin; am gleichnamigen See bei Rügenwalde, Pommern. Gegr. am 22. September 1248 von Herzog Svatopluk II. beim Orte Pirpstow, 1152 nach Bukow

verlegt; bes. von Dargun. Aufgehoben 1526 von Herzog Barnim XI.

Burlo (Groß-), *Hortus S. Mariae, Buellum*. Priorat; Diöz. Münster; bei Borken in Westfalen. Ursprünglich ein Kirchlein, erbaut 1220 und den Cisterzienserinnen zu Marienborn bei Coesfeld gehörig; 1245 im Besitze der Wilhelmiten, seit 27. März 1448 Cisterzienserpriorat; besiedelt von Kamp, 1478 der Kongregation von Sibcalo (Galilaea) zugeteilt. Aufgehoben 1803.

Burlo (Klein), *Vinea S. Mariae, Burlo Minor*. Priorat; Diöz. Münster; bei Coesfeld in Westfalen. 1215 für Wilhelmiten gegründet, seit 17. März 1448 zum Cisterzienserorden gehörend. Besiedelt von Kamp, teilte es das Schicksal Groß-Burlos; aufgehoben 1803.

Busede s. Wettingen.

Bysowicz s. Wisowitz.

C siehe auch **K**

Cabaitium s. Kolbaz.

Cachicz, Caliczicz s. Mogila.

Caena S. Mariae s. Zinna.

Caesarea, Caisen, Caypsen s. Kaisheim.

Camante, Camencium, Camete, Camiz s. Kamenz.

Camba, Comba Clara s. Mogila.

Cameneč Leskowitz. Diöz. Prag, Böhmen, vielleicht Priorat oder Propstei des Klosters Nepomuk.

Camerode s. Himmerod.

Camp, Campus-Antiquus, Campus S. Mariae s. Kamp.

Campilium, de Campo Lyliorum, Campus Liliorum s. Lilienfeld.

Campus Zagrabiensis s. S. M. de Zagrabia.

Campus s. Heiligenfeld in Böhmen.

Campus S. Mariae s. Marienfeld.

Campus S. Nicolai s. Hiddensee.

Campus Novus s. Neuenkamp.

Campus Principis s. Fürstenfeld.

Campus Strigoniensis bei Gran in Ungarn, 1291 als Cisterzienser-Priorat urkundlich erwähnt. Näheres unbekannt.

Canaltal, in Kärnten bei Tarvis wurde durch Siegfried v. Mehrenberg und seine Gemahlin Richardis 28. August 1264 zu gründen versucht. Plan blieb unausgeführt.

Candela s. Kerz.

Capella B. Mariae V., Capellen s. Kappel.

Carbelches s. Scharnebeck.

Cardicesium s. Hradišt.

Castrum-Aquilae s. Arnsburg.

- Castrum B. Mariae s. Derneburg.
 Ceca s. Zinna.
 Cedilez, Cedlicz s. Sedletz.
 Cella-Angelorum, Cella Angelica s. Engelszell.
 — — S. Bernardi s. Saar.
 — — S. Georgii s. Georgenzell.
 Cella B. Mariae, m. Cellense, Cella-Maior, Cella-Vetus s. Altzelle.
 Cella-Nova s. Neuzelle.
 Cella-Principis, Celle s. Fürstenzell.
 Cella Vetus, Cella Antiqua s. Altzelle.
 Cere S. Mariae s. Zinna.
 Cerebeke, Cerebeste s. Scharnebeck.
 Ceuetel s. Zwettl.
 Cheigishaim, -heim s. Kaisheim.
 Chelmnicke, Chmolnicke s. Himmelwitz.
 Chichador s. Czikador.
 Chiriche, Chyric s. Szczyrzyc.
 Chorin, *Chorinum*, *Chorniense m.*, *Stagnum S. Mariae*, *Civitas Dei*. Diöz. und Provinz Brandenburg, in der Unkermark, Kreis Angermünde. Gegründet vom Markgrafen Albert II. von Brandenburg 1231 für Prämonstratenser beim Orte Palitz, 1260 von den Markgrafen Johann I. und Otto II. mit Cisterziensern besetzt, die 1272 an den See Koryn übersiedelten, besiedelt von Lehnin. Aufgeh. 1540 durch Kurfürst Joachim II.; Kirche und Kloster sind Ruinen.
 Chretz s. Kerz.
 Cibz, Cipi, Cips in Hilconia s. Szepes.
 Cierz, Circa, Circensis, Cirnensis Abb. s. Zircz.
 Cinna, Ciomer s. Zinna.
 Ciric, Cirice, Ciriche, Ciritz s. Szczyrzyc.
 Cisinuth, Cisunuth s. Hardehausen.
 Civitas Dei s. Chorin.
 Clara-Camba, -Comba, Cumba, Clara-Tumba s. Mogila.
 Clara-Vallis (Austriae) s. Zwettl.
 Clausberg s. Dünamünde.
 Clastrum, B. M. V., Claustralis Abb., Clastrum Novum s. Himmerod.
 Clostercamp s. Neuenkamp.
 Closternienberg s. Neuberg.
 Clotaw s. Vlotho.
 Colbar, Colbatium, Colbath, Colbitz s. Kolbaz.
 Coeli-Locus s. Himmelstädt.
 Coeli Porta s. Himmelpforte.
 Corona, Corona Aurea oder Spinea s. Goldenkron.
 Corona Nova, Coronaw, Coronovia, s. Koronowo.

Creberstorpe, Crevestorph s. Himmelstädt.

Cresobor, Cressauboriense Mon., Cressowbor, Crissow s. Grüßbau.
Currebutzne s. Stürzelbronn.

Cyriaksberg, Diöz. Mainz, b. Kamburg, Herzogt. Meiningen.
Gegründet um 1200; aufgehoben um 1540. Näheres unbekannt.

Czikador, *Czikadori apátság, Báthaszék, Chichador Ezek*.
Diöz. Fünfkirchen (Pécs), Kom. Tolna, Ungarn, heute Báltaszék. Gegründet von König Geiza II. 1142; besiedelt von Heiligenkreuz; 1526 von den Türken zerstört. Die 1653 versuchte Wiederherstellung war ohne Erfolg.

D siehe auch **T**

Daberam, Daberau, Dabraen, Dalaron s. Doberan.

Daberlugense Coen., Dabrilug s. Dobrilugk.

Dabraham s. Abraham.

Danemunde s. Dünamünde.

Dargun, *Dargunium, Dagum, Dargnon, Dargnen*. — 2. Patron S. Benedikt. — Diöz. Schwerin; a. d. Rokitnitz bei Demmin im Großherzogtum Mecklenburg (früher Pommern). Gegründet 25. Juni 1172 durch die Edelleute Chotimar, Miregraw und Monich; besiedelt von Esrom (Dänemark). 1198 mußten die Mönche fliehen, 1209 neubesetzt von Doberan; aufgehoben 1552 durch Herzog Johann Albrecht v. Mecklenburg, jetzt Schloß, Kirche evangelisch.

Deberan s. Doberan.

Derneburg, *Castrum B. Mariae, Derenburg, Dernebritus*. — 2. Patron: S. Andreas. — Diöz. Hildesheim; a. d. Innerste, bei Woldenberg, Provinz Hannover; 9. April 1143 von den Grafen Hermann und Heinrich v. Winzenberg für Augustiner-Chorherren gegründet, von Nonnen gleichen Ordens bis 1443 bewohnt. Am 21. März d. J. führt Bischof Magnus v. Hildesheim Cisterzienser-Nonnen ein; in der Reformationszeit vertrieben. Kurfürsterzbischof Ferdinand von Köln gibt es 1643 den Cisterziensern zurück und besetzt es 1651 mit Mönchen von Altenberg. Aufgehoben 1803, schenkt König Georg III. von England die Abtei 1814 dem Grafen Münster. Kirche abgebrochen, Kloster umgebaut.

Disibodenberg, *Mons S. Disibodi*, auch *Abbatia Disibodi, Tisibodi, Dissenberg*. — 2. Patron: S. Disibod. — Diöz. Mainz; am Zusammenfluß der Glan und Nahe, bayerische Rheinpfalz. Ende des 7. Jahrhunderts vom hl. Disibod für Benediktiner gegründet; 977–1095 Chorherrenstift; 1095 bis 1259 wieder Benediktiner. 1259 beruft Erzbischof Gerhard I. Cisterzienser. Besiedelt von Otterberg. Aufgehoben

1559 vom Herzog Wolfgang von Zweibrücken. 1620—37 Benediktiner. 1640—48 Cisterzienser. Nur mehr wenige Ruinen vorhanden.

Doberan, *Dobranum*, *Deberan*, *Dobberin*, *Dobra*, *Altdoberan*, *Althof*. Diöz. Schwerin; a. d. Dobr, westlich von Rostock im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin. Gegründet von Herzog Pribislaw von Mecklenburg 1171 in Alt-Hof; besiedelt von Amelunxborn 1. März 1171; 29. November 1179 von den Heiden zerstört, durch Herzog Heinrich den Löwen 1186 in Doberan neugegründet. Aufgehoben vom Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg 1552; Kloster abgebrochen. Die herrliche, gotische Kirche erhalten.

Dobrilugk, *Dobraluca*, *Doberlucium*, *Doberloch*, *Berluch*, *Borbelaja*. Diöz. Meißen; a. Dober, Kreis Luckau, Provinz Brandenburg. Gegründet von Markgraf Theodorich III. von Meißen Mai 1165; besiedelt von Volkerode. Aufgehoben von Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen 1540. Vom Kloster nur wenige Reste erhalten, Kirche restauriert.

Domus S. Mariae s. Scharnbech.

Droßlach s. Gotteszelle.

Dünamünde, *Mons S. Nicolai*, *Clausberg*, *Dinemonde*, *Dia-ment*, *Drinemund*. — 2. Patron: St. Nikolaus. — Diözese Riga; bei Riga an der Dünamündung, Livland. Gegründet von Bischof Albert 1201—1205; besiedelt von Pforta und 29. Juli 1208 bezogen; ging 1305 an den Deutschorden über. Die Mönche ließen sich um 1310 in Padis b. Reval (Esthland) nieder und wurden Stolpe unterstellt; 1343 wurden in Padis 28 Mönche von den aufrührerischen Bauern ermordet; 1561 schwedisch; um 1602 die Mönche von den Polen grausam getötet; 1766 alles zerstört.

Duplica s. Toplitz.

E

Eberbach, *Eberbacum*, *Aberbach*, *Aeberbacum*, *Apribacum*, *Erbach*, *Euerbach*. Diöz. Mainz; im Rheingau bei Eltville, Prov. Hessen-Nassau; gegründet 1116 durch Erzbischof Albert I. von Mainz für Augustiner-Chorherren; 1131 führt er Cisterzienser ein; besiedelt von Clairvaux 14. September genannten Jahres; aufgehoben Februar 1803. Die Kirche dient als katholische Pfarrkirche, die Gebäude als Genesungsheim für Unteroffiziere.

Ebrach, *Ebracum*, *Aprocum Insula*, *Eboracum*, *Ebra*. Diöz. Würzburg, jetzt Bamberg; an der Mittelebrach im Steigerwald, Oberfranken, Bayern; gegründet von den Edlen Berno und Richwin von Eberau im Jahre 1127; besiedelt von

- Morimund noch in demselben Jahre. Reichsprälatur; aufgehoben 2. Mai 1803 durch die bayrische Regierung. Kirche und Kloster wohl erhalten; letzteres Strafanstalt für Männer. Eckenweiher s. Maulbronn.
- Edile s. Sedletz.
- Egres, *Egrerium, de Aegris, Argia, Egre, Egresch, Hegis*. Diöz. Czanád; a. d. Maros, Komitat Torontal (Banat) in Ungarn; gegründet um 1179 von König Béla III. von Ungarn und von Andreas II. dotiert; besiedelt von Pontigny (Dep. Yonne) um 1187 oder 1189; 1526 von den Türken zerstört.
- Eldena, *Hilda, Heilida, Daruvar, Elda, Eldenow, Ilda*. Diöz. Kammin; am Flusse Rick (Elde) bei Greifswalde in Pommern; gegründet 1199 von den aus Dargun vertriebenen Cisterziensern, s. Dargun; aufgehoben 1535 durch Herzog Philipp I. von Pommern. Das Kloster 1638 von den Schweden verbrannt; seither Ruinen.
- Emelevitz s. Himmelwitz.
- Endela s. Zwettl.
- Engelszell, *Cella-Angelorum, Cella Angelica, Ingels-Cell*. Diöz. Passau, jetzt Linz; am rechten Donaufer unterhalb Passau Oberösterreich; gegründet vom Passauer Bischof Bernhard von Prambach im März 1293; besiedelt von Wilhering 1295 oder 1296; aufgehoben 21. Dezember 1786 durch Kaiser Josef II. Kirche und Kloster ziemlich erhalten in Privatbesitz.
- Erchi, *Ercsi*. — 2. Patron St. Nikolaus. — Diöz. Veszprim; bei Stuhlweißenburg, Komitat Fehér. Ursprünglich Benediktinerkloster, seit 13. August 1238 den Karthäusern gehörig; nach deren Vertreibung durch die Tataren führte der Graner Erzbischof Stephan Báncza um 1252 Cisterzienser ein; besiedelt von Toplitz. Wahrscheinlich um 1526 von den Türken zerstört.
- Eremitarum Locus s. Waldsassen.
- Eremus s. Kerz.
- Erinhain, Erunhayn s. Grünhain.
- Erswicesen, Erswich s. Hardehausen.
- Esterbac, Estrebath, Eisterbach s. Heisterbach.
- Estorceborne, Estourzebourne s. Stürzelbronn.
- Euchela, Eutela, Euthela s. Zwettl.
- Euerbach, Euerbrach, Eyrbach s. Eberbach.
- Eußerthal, *Uterina-Vallis, Eußeisthal, Hustristal*. — 2. Patron St. Petrus. — Diöz. Speier; bei Annweiler in der bayrischen Pfalz; gegründet von Stephan von Mörlheim, seiner Gemahlin Gepa und Tochter Adegard 1148 bei Mörlheim, am 23. März 1150 nach Eußerthal verlegt; besiedelt von

Weiler-Bettlach. 1559 die Mönche durch den Kurfürsten Friedrich III. von der Pfalz vertrieben; 1620 kamen wieder Cisterzienser, dazwischen 1636 Jesuiten; 1648 die Cisterzienser für immer vertrieben. Kloster steht nicht mehr; von der Kirche nur der Chor; dient als katholische Pfarrkirche. Ezek s. Czikador.

F siehe auch **V**

Falkenau, *Valkena*, *Falkenowa*, *Foltana*, *Mukowa*. Diöz. Dorpat; in Livland bei Dorpat; gegründet vom Dorpater Bischof Hermann 1234; besiedelt von Pforta. Von den Russen 1558 zerstört; kaum nennenswerte Ueberreste vorhanden.

Falkenrede s. Walkenried.

Fehlen s. Przmet.

Felix Vallis s. Koronowo.

Flienisberg s. Frienisberg.

Folkodesrode, Forulteronde, Foulkerande s. Volkenrode.

Foltana s. Falkenau.

Fons Amelungi s. Amelunxborn.

— S. Mariae, ad Fontes Marianos, Fontes B. M., s. Landstraß.

— B. Mariae V. s. Stürzelbronn.

— Regis, Fons regalis s. Königsbrunn.

— Rivi s. Bronnbach.

— Salutis s. Heilsbronn.

Forstenfeld s. Fürstenfeld.

Frauenbrunn s. Landstraß.

Frauensaal s. Schlierbach.

Freisdorf, *Freistorfium*, *Freidorf*, *Fustorff*. Diöz. Metz; a. d. Nied, Kr. Bolchen, Deutsch-Lothringen; gegründet von Virrich von Valcourt 1130 für Regularkanoniker, an deren Stelle Cisterzienserinnen, dann vielleicht Karthäuser und nochmals Cisterzienserinnen traten; 1470 zogen Cisterziensermonche ein, besiedelt wahrscheinlich von Morimund. Aufgehoben 1790 in der französischen Revolution; Kirche erhalten (?).

Frienisberg, *Aurora*, *Brenesberg*, *Flienisberg*, *Veneris Mons*. Diöz. Konstanz; im Kanton Bern bei Seedorf, Schweiz. Ge- gründet am 15. Mai 1138 vom Grafen Udalhard von Sogern; besiedelt von Lützel im Sundgau. Aufgehoben von der Stadt Bern 1528; jetzt große Armenanstalt.

Fürstenfeld, *Campus-Principis* oder *Principum*, *Forstenfeld*. Diöz. Freising a. d. Amper bei Bruck, Oberbayern; gegründet von Herzog Ludwig II. dem Strengen 1258 in Tal bei Aibling, 14. August 1161 nach Olching an der Amper, 14. August

1163 an seinen jetzigen Platz verlegt; besiedelt von Aldersbach. Aufgehoben 17. Februar 1803 von der bayrischen Regierung. Kirche kgl. Hofkirche, Kloster kgl. Unteroffizierschule.

Fürstenzell, *Cella-Principis* oder *Principum*. — 2. Patron St. Laurentius. — Diöz. Passau; im Rottale südlich von Passau, Niederbayern; gegründet vom Domherrn Hartwich von Passau 1274; Mitstifter wird 1276 Herzog Heinrich II. von Niederbayern; besiedelt von Aldersbach. Aufgehoben 24. März 1803 durch die bayrische Regierung. Kirche ist jetzt Pfarrkirche, das Kloster teilweise in Privatbesitz.

G

Garnei, Garnerium s. Werschweiler.

Garzanum, *Garnsee*. Diöz. Pomesanien; bei Marienwerder in den Pomerellen, Westpreußen. Der Ritter Theodorich „Stange“ plante hier 10. April 1285 eine Gründung, die aber nicht zustande kam. Pelplin sollte Mutterkloster werden. Garzanum ging 1334 in den Besitz der Bischöfe von Pomesanien über und es entstand hier die Stadt Garnsee.

Gemelicz, Gemelnicum, Giemelnich s. Himmelwitz.

Georgental, *Vallis-Cella*, *S. Georgii*, *Jorgenthal*, *Asolveroth*, *Asolverode*. — 2. Patron SS. Georgius und Benedikt. — Diöz. Mainz; bei Ohrdruff, Herzogtum Sachsen-Koburg-Gotha; gegründet vom Grafen Sizzo von Kefernburg um 1142 früher Asolveroth genannt, auf dem Georgenberge, zwischen 1186 und 1193 ins Tal verlegt; besiedelt von Morimund; im Bauernkriege 1525 zerstört, 1528 aufgehoben. Nur mehr spärliche Ruinen.

Georgenzell, *Cella S. Georgii*; Priorat. — 2. Patron Sankt Georg. — Diöz. Würzburg; bei Wasungen, Herzogtum Sachsen-Meiningen; gegründet vom Edelmann Wilbrechtereode; abhängig von Georgental; im Bauernkriege 1525 zerstört, 1531 aufgehoben; alle Baulichkeiten vernichtet.

Geterburch s. Otterberg.

Gliva s. Oliva.

Godolin, Golholm s. Ruhekloster.

Gods-Schole s. Ihlo.

Goldenkron,¹ *Sancta Corona*, *Aurea C. Heiligenkron*, tschechisch Zlatá Koruna; einst Diöz. Prag, jetzt Diöz. Budweis; an der Moldau bei Krumau, Südböhmen; gegründet von

¹ Zum Vicariatus Bohemiae et Moraviae gehörten: Goldenkron, Hohenfurt, Königssaal, Neuzelle, Plaß, Ossegg, Saar, Sedlez, Welehrad, ferner die Frauenklöster: Frauental, Tischnowitz, Altbrünn und Mariental.

König Ottokar II. von Böhmen 1263; besiedelt von Heiligenkreuz anfangs April 1263, seit 1281 der Visitation von Plaß unterstellt. Aufgehoben 10. November 1785 durch Kaiser Josef II.; jetzt im Besitz der Fürsten Schwarzenberg.

Gotho s. Kutjevo.

Gottesthal s. Säusenstein.

Gotteszell, *Cella-Dei*, *Drolfah*. Diöz. Regensburg; bei Ruhmannsfelden unterhalb Deggendorf, Niederbayern; gegründet vom Edelmanne Heinrich von Pfölling 29. Juli 1285; besiedelt von Aldersbach, ursprünglich Priorat, seit 1320 Abtei. Aufgehoben 24. März 1803 von der bayerischen Regierung; Klosterkirche jetzt Pfarrkirche, die Abtei Pfarrhof. Das Kloster 1830 fast ganz verbrannt, die Reste dienen als Schule.

Gradis, Graditz, Graetz s. Hradit.

Gratia Dei s. Montheron und Skalitz.

St. Gotthard, *Szentgotthárd*. Diöz. Raab jetzt Steinamanger, Komitat Eisenstadt, Ungarn; von Béla III. 1184 erbaut. Zuerst von Troisfontaines (Trium fontanus) und dann von Rein abhängig, geriet in weltliche Hände und schließlich in Verfall; 1723 erhielt es Emmerich Czaky. Nach dessen Tod kam es unter Abt Robert Leeb an Heiligenkreuz, mit dem es bis zum 4. November 1878 vereinigt blieb. Seit dieser Zeit gehört St. Gotthard mit 3 inkorporierten Stiftspfarrn nach Zircz.

Grevenbroich, *Palus-Comitis*, *Grevenbruchium*. Priorat. Diöz. Köln; Kreis Düsseldorf, Rheinprovinz; gegründet von Walram von Kessel 1281 für Wilhelmiter; seit 1628 Cisterzienser; besiedelt von Altenberg; aufgehoben 1803. Kirche erhalten.

Großburlo s. Burlo.

Großlützel s. Lützel.

Grünhain, *Grunhemium*, *Grimelheim*, *Gromham*, *Hervangen*, *Erinhain*. Diöz. Naumburg, Kreis Zwickau, Königreich Sachsen. Gegründet vom Burggrafen Meinhard II. von Meißen um 1235; besiedelt von Sittichenbach; aufgehoben 1536 durch Herzog Heinrich von Sachsen; jetzt Fabrik.

Grü Bau, *Grissovia*, *Cresfobor*, *Crissow*, *Gratia B. M. Virg.* Diöz. Breslau, bei Landeshut in Schlesien. Ursprünglich Einsiedelei, Cresfobor geheißen; 1238 durch Herzog Heinrich II. von Schlesien mit Benediktinern aus Opatowitz in Böhmen besetzt; Herzog Bolko I. siedelt 1292 Cisterzienser an; besiedelt von Heinrichau; fürstliche Abtei; 1426 von den Husiten, 1633 von den Schweden zerstört; aufgehoben 22. November 1810 durch König Friedrich Wilhelm von Preußen. Kirche jetzt Pfarrkirche; Kloster baulich erhalten.

Gudstatt, Gutstaed s. Lügumkloster.

Güntersberge, bei Krossen a. d. Oder, Niederlausitz, Provinz Brandenburg. Propstei von Leubus.
Güterstein, S. M. ad Lapides. Diöz. Konstanz; bei Urach, Württemberg. Hier gründete Kardinalbischof Konrad von Urach um 1226 ein Cisterzienserkloster, das aber nicht emporkam und wurde 1279–1439 Propstei von Zwiefalten und 1439 Karthäuserkloster.

H

Hagelsbronnen, Hahilsburnin, Hasprimium s. Heilsbronn.
 Haimeroode, Hammut, Hannerod s. Himmerod.
 Haina, *Aegea, Aegena, Hagen, Als-, Aulisburg, Aulisberg, Beghena, Dulesburg.* Diöz. Mainz; bei Löhnbach, Kreis Frankenberg, Provinz Hessen-Nassau. 1140 erster Gründungsversuch durch den Grafen Boppo von Reichenbach mit Mönchen von Kamp; neue Gründung 1188 durch den Grafen Heinrich von Ziegenhagen zuerst in Aulesburg, dann Altenhaina und 1221 am jetzigen Orte; besiedelt von Altenberg. Aufgehoben durch den Landgrafen Philipp von Hessen 1527; seit 1533 Anstalt für Geistesranke und Bresthafte.
Hamelspringe. Diöz. Minden; am Süntelgebirge, Schaumburg-Lippe. Hier wollte 1306 Loccum ein Kloster gründen; Herzog Albrecht und Erich von Sachsen schenkten den Grund; 1318 weihte Bischof Dietmar O. Cist. die Kirche, doch die Abtei kam nicht zustande.
 Hardehausen, *Hardehusium, Ardenusium, Barchusen, Benninghausen, Cisinut, Erswich, Harswite-, Hierdhausen.* Diöz. Paderborn; bei Warburg, südlich von Paderborn, Westfalen. Gegründet von Bischof Bernhard von Oesede von Paderborn 1140; besiedelt von Kamp. Aufgehoben 8. Februar 1803 von der preußischen Regierung; Kirche abgebrochen, Klostergebäude Staatsdomänen.
 Harsewinkel, Hauswinkel s. Marienfeld.
 Hautcrêt, *Altacrista, Acrest, Alrest, Altecrest, Altus-Crescens, Aucre, Ocrè, Ocrezt.* Diöz. Lausanne; bei Vevey, Kanton Waadt, Schweiz. Gegründet von Bischof Guido I. von Lausanne 14. März 1143; besiedelt von Cherlieu (Dep. Haute-Saône); aufgehoben von Bern 1536. 1798 Spital und Armenhaus, jetzt jede Spur verschwunden.
 Haute-Rive¹, *Alta-Ripa, Altenreif, Haulte-Rive.* Diöz. Freiburg-Lausanne; bei Freiburg, Schweiz. Gegründet vom Grafen Wilhelm I. von Glana, 25. Februar 1138; besiedelt

¹ Zum Vikariat Elsaß-Breisgau-Schweiz gehörten: Haute-Rive, Lützel, Neuburg, Pairis, Tennenbach, St. Urban in Luzern und Wettingen.

Cherlieu. Aufgehoben von der Freiburger Regierung 31. März 1848; Kloster jetzt Lehrerseminar, Kirche wohl erhalten.

Hebera, Hebra s. Ebrach.

Heberbach, Hervebach s. Eberbach.

Hegis, Hegris, Hegeriense mon. s. Eger.

Heiligenfeld, *Sacer-Campus*, böhmisch *Svaté Pole*. Diöz. und Bez.-H. Königgrätz, Böhmen. Stifter und Jahr unbekannt, besiedelt wahrscheinlich von Nepomuk. Im November 1420 von den Husiten zerstört; 1845 eine Spur des Klosters wieder gefunden.

Heiligenkreuz, *St. Crux in Valle nemorosa*, *Hl. Kreuz im Wienerwald*, *Sattelbach*. Einst Diöz. Passau, jetzt Wien; am Sattelbach bei Baden, Niederösterreich. Gegründet von Herzog Leopold dem Heiligen von Oesterreich 11. Sept. 1133; besiedelt von Morimund. Es entsandte die ersten Mönchskolonien nach Zwettl, Lilienfeld, Baumgartenberg, Czacador, Marienberg (Borsmonoster), Goldenkron und Neuberg, leitete das Collegium Bernardinum bei St. Nikolaus in Wien (1385 bis 1623) und hatte die ungarische Abtei St. Gotthard (1734 bis 1878) mit 3 inkorporierten Pfarren inne. Seit 1879 ist mit dem Stifte auch das Neukloster in Wiener-Neustadt vereinigt. Das Stift versieht eine größere Hauslehranstalt, ein Untergymnasium und 22 Pfarren.

Heiligenkron s. Goldenkron.

Heilig-Kreuz in Ungarn s. Sancta-Crux.

Heilsbronn, *Fons-Salutis*, *Ales-*, *Alsbronna*, *Hagels-*, *Halisbrunnin*. — 2. Patron St. Jakobus Maj. — Diöz. Eichstätt; an der Schwabach bei Ansbach, Mittelfranken, Bayern. Gegründet vom hl. Bischof Otto von Bamberg 1132, besiedelt von Ebrach; ein Stift, in dem Wissenschaft und Musik allzeit große Pflege fanden; aufgehoben durch die Markgrafen von Brandenburg-Ansbach 1524—1578. Es stehen noch besonders die herrliche Kirche, das Refektorium (kath. Pfarrkirche), die Abtei (Museum) und der Westflügel (Fronfeste).

Heimrode, Heinrode s. Himmerod.

Heinrichau, *Henrichowium*, *Euricone*, *Penreichum*. Diöz. Breslau; a. d. Ohlau bei Münsterberg, Schlesien. Gegründet von einem Breslauer Kanonikus Nikolaus, besiedelt von Leubus 28. Mai 1227. Wurde 1428 von den Husiten geplündert; aufgehoben 22. November 1810 durch König Friedrich Wilhelm III. von Preußen. Kam an das niederländische Königshaus; Kirche und Kloster gut erhalten.

Heisterbach, *Vallis St. Petri*, *Eisterbach*, *Esterbac*, *Huster-*

bach. — 2. Patron St. Petrus. — Diöz. Köln; im Siebengebirge bei Bonn, Rheinprov. Ursprünglich Augustinereinsiedelei auf dem Stromberg, führte Erzbischof Philipp von Heinsberg 22. März 1189 Cisterzienser von Himmerode ein. 1193 an den Fuß des Berges, den Heisterbach verlegt; aufgehoben 1803, abgebrochen 1810. Von der Kirche steht nur mehr die berühmte Chorrüine.

Hemelstede s. Himmelstädt.

Hemmersbach s. Bottenbroich.

Hermick, Hernuck s. Buch.

Herrenalb, *Alba-Dominorum, Albanum*, auch *Abba, Asba*. Diöz. Speier, jetzt Rottenburg; an der Alb bei Neuenburg an der badisch-württembergischen Grenze in Württemberg. Gegründet vom Grafen Berchtold von Eberstein März 1147, besiedelt, von Neuburg im Elsaß; aufgehoben Oktober 1535 durch Herzog Ulrich von Württemberg; 1547 bis 4. Dez. 1555 wieder Cisterzienser, ebenso 1629 bis 24. Jänner 1649. Vom Kloster stehen einige Ueberreste, von der Kirche die Vorrhalle, das sog. „Paradies“.

Herren-Uda s. Hude.

Hervangen, Herunagen s. Grünhagen.

Hiddensøe, *St. Nikolaus in Hiddensee, Heydenzen, Campus St. Nicolai*. — 2. Patron St. Nikolaus. — Diöz. Roskilde (Dänemark); auf der gleichnamigen Insel, westlich von Rügen, Pommern. Gegründet vom Rügenfürsten Wizlav und dem Abte Arnold von Neuenkamp 1296, besiedelt von Neuenkamp; aufgehoben vom Herzog Philipp I. von Pommern 1536; alles zerstört.

Hilaria, Hylaria s. Wilhering.

Hilda, Heilida, Heldenä s. Eldena.

Hildehusen s. Bildhausen.

Himmelpforte, *Coeli-Porta*. Diöz. und Provinz Brandenburg, in der Uckermark bei Lychen; gegründet vom Markgrafen Albert III. von Brandenburg 25. November 1299, besiedelt von Lehnin; aufgehoben von Kurfürst Joachim II. v. Brandenburg 1541; Kirche Ruine.

Himmelrat, Himminerat, Hymmenrot s. Himmerod.

Himmelstädt, *Locus-Coeli, Crebersdorpe, Creverstorph, Hemelstede*. Diöz. Kammin; in Brandenburg, Neumark. Gegründet vom Markgrafen Albert III. im Mai 1300, ursprünglich im Orte Creversdorf, besiedelt von Kolbaz; die erst vom Markgrafen Otto III. 1368 erbaute Abtei teilte das Schicksal von Himmelpforte.

Himmelwitz, *Gemelnicum, Emeleviz*, polnisch *Gemelnice, Chelmnick*. — 2. Patron St. Jakob. — Diöz. Breslau, Kreis

Groß-Strehlitz, Schlesien, am Flübchen Himmelwitz. Gegründet vom Herzog Boleslaus I. von Oppeln, besiedelt von Rauden; viel von Bränden heimgesucht; aufgehoben im November 1810; Kirche dient als Pfarrkirche.

Himmerod, *Hemmenrodium*, *Camerode*, *Heim-*, *Hein-*, *Hemmerod*. Diöz. Trier; bei Wittlich in der Eifel, Rheinprov. Gegründet von Erzbischof Adalbero von Montreuil und Trier 1134 zuerst im Orte Winterbach bei Pfalzel; 1138 an seinen heutigen Platz am Salmfluß verlegt, besiedelt von Clairvaux (Dep. Aube). Stand einst in großer Blüte; aufgehoben 1802; Kirche und Kloster ein Trümmerfeld.

Hohenfurth, *Altovadum*, *Hachenfurt*, böhmisch *Vischi-Brod*. Diöz. Prag jetzt Budweis; am rechten Ufer der Moldau, bei Krummau in Südböhmen. Gegründet 1. Juni 1259 von Peter Wok I. von Rosenberg, besiedelt von Wilhering. Die Vogtei war bei den Herren von Rosenberg, dann bei den Freiherren von Eggenberg und schließlich (1719—1822) bei den Fürsten von Schwarzenberg. Hohenfurth entging 1790 mit genauer Not der Aufhebung. Es versieht 17 Pfarreien und zum Großteil das deutsche Obergymnasium in Budweis. 1891—1900 war es Sitz des Generalabtes des gesamten Cisterzienserordens.

Honesta-Vallis de Posega s. Posaga.

Hors s. Kerz.

Hortus S. Mariae s. Burlo.

Hosewinkel, Hoswinkla s. Marienfeld.

Hradišt, *Gradicum*, *Cardicesium*, deutsch *Münchengrätz*. Diöz. Prag, jetzt Leitmeritz; an der Iser bei Münchengrätz, Nordböhmen. Gegründet vom Edlen Hermann von Ralsko 8. September 1177, besiedelt von Plaß. Am 30. April 1420 von den Husiten völlig dem Erdboden gleichgemacht.

Hude, *Portus S. Mariae*, *Monnikhude*, *Berchdorpe*, *Bergedorf*, *Herren-Uda*. Diöz. Bremen, zwischen Oldenburg und der Bremer Grafschaft Delmenhorst; ursprünglich in Berchedorpe gegründet wahrscheinlich vom Grafen Mauritius von Oldenburg 1196, wurden nach Hude verlegt 1232, besiedelt wahrscheinlich von Mariental bei Halberstadt; aufgehoben 1530—36. Wurde 1538 zerstört; nur wenige Ruinen.

Hutristal s. Eußerthal.

J

Jaroslaue, Jeroslaue s. Kasimir.

Jhlo, *Schola-Dei*, *Gods-Schole*, *Jhle*, *Jlavia*. — 2. Patron Sankt Nikolaus. — Diöz. Bremen; bei Aurich, Ostfriesland, Han-

- nover. Gestiftet von Abt Wigbold von Adwert in Westfriesland (Holland) 1228; im Jahre 1527 bewog Graf Johann von Ostfriesland die Mönche zum Abzug. Von der Abtei ist nichts mehr vorhanden.
- Ilaria, Ylaria s. Wilhering.
- Ilda (in Dacia) s. Eldena.
- Ilgenthal s. Buch.
- Inchenhofen, Propstei. Diöz. Augsburg; bei Aichach, Oberbayern. Große St. Leonhard-Wallfahrt, kam 1266 in den Besitz Fürstenfelds; wurde mit ihm aufgehoben; seit 1806 selbständige Pfarrei.
- Ingels-Cell s. Engelszell.
- Inlemmin s. Lehmin.
- Insula S. Aegidii, s. Zagrabia-Pulcra s. Schönau.
- Johannisthal, *Vallis Sancti Johannis*, Priorat. — 2. Patron St. Johannes der Täufer. — Diöz. Mainz; vor Eisenach, Sachsen-Weimar. Gegründet 1252 vom Mönche Gerhard Atze, besiedelt von Georgenthal. 1525 im Bauernkriege zerstört; 1526–29 aufgehoben; die Gebäude sind alle vernichtet.
- Jorginthal, Jurginthal, Jorisbergense mon. s. Georgenthal.
- Isenhagen, *Iserenhagen*, *Isubaghen*. Diöz. Hildesheim; Prov. Hannover, Kr. Lüneburg, bei Gifhorn; 1243 in Altisenhagen von der Pfalzgräfin Agnes von Stahleck für Cisterzienser gegründet, besiedelt von Riddagshausen. 1261 nach Marienrode bei Hildesheim verlegt; in Isenhagen ziehen Cisterzienserinnen ein; 1540 säkularisiert, jetzt protestantisches Damenstift.
- Jus-Regis s. Ruhekloster.
- Juterbog, Jutrebuch s. Zinna.

K siehe auch **C**

- Kaisheim, *Caesarea*, *Caysen*, *Caypsen*, *Cheigisheim*. Diöz. Augsburg; bei Donauwörth, bayerisch Schwaben. Gegründet vom Grafen Heinrich von Lechsgemünd, seiner Gemahlin Luikard und ihrem Sohne Volkrad 1133, besiedelt von Lützel 1134. Berühmte und angesehene Reichsprälatur. Aufgehoben 29. Oktober 1802 durch die bayrische Regierung. Die Kirche dient als Pfarrkirche, das Kloster ist jetzt Zucht-
haus.
- Kamenz, *Camencium*, *Arenae Coenobium*, polnisch *Kamienica*. — 2. Patron St. Prokopius. — Diöz. Breslau; an der Neiße bei Frankenstein, Schlesien. Ursprünglich eine Kapelle des hl. Prokopius, seit 1. Juni 1208 Augustinerchorherrnstift; 16. Jänner 1239 führt Bischof Thomas von Bres-

lau Cisterzienser aus Leubus ein. Aufgehoben 22. November 1810 durch König Friedrich Wilhelm III. von Preußen; alle Bauten mit Ausnahme der Kirche 1817 abgebrannt; das Klostergut im Besitze der Familie des Prinzen Albrecht von Preußen.

Kamp, *Alten-Camp, Vetus-Campus, Aldeveld, Campus Mariae*. Diöz. Köln; bei Rheinberg am Niederrhein gelegen. Gegründet von Erzbischof Friedrich I. von Köln, besiedelt von Morimund, zuerst 31. Jänner 1123 in Köln, bald in Kamp eingeführt. Ist das erste deutsche Cisterzienserklöster. Aufgehoben 1802 von der französischen Regierung; noch steht die Kirche und ein geringer Rest der Klosterbauten.

Kappel, *Capella, Capellen*. Diöz. Konstanz, jetzt Chur; am Westabhange des Albis, Kanton Zürich, Schweiz. Gegründet von den drei Brüdern von Eschenbach: Konrad, Abt von Murbach, Ulrich, Propst zu Luzern, und Walter von Schnabelburg, besiedelt 29. Juni 1185 von Haute-Rive; hat 1527 sich selbst aufgehoben; das Kloster jetzt Armenanstalt.

Kasimir, *Jaroslau, Jeroslaue*. Diöz. Breslau; Propstei bei Oberglogau an der Straduna in Oberschlesien. Bischof Jaroslaus von Breslau wollte hier 1201 ein Kloster gründen, mit Mönchen von Pforta besetzen und Jaroslau benennen. Infolge seines Todes 22. Jänner 1201 kam der Besitz an Leubus, was Herzog Kasimir von Oppeln 1226 bestätigte. Die Propstei erhielt seinen Namen Kasimir.

Kaulenfeld s. Riddagshausen.

Kerz, *Candela, Chretz, Eremus Hors*. Ursprünglich Diöz. Siebenbürgen, nachher Gran; am linken Ufer der Aluta östlich von Hermannstadt. Gegründet von König Andreas II. oder Emerich von Ungarn 1202, besiedelt von Egres. Wegen völligen inneren Zerfalls von König Matthias Corvinus 27. Februar 1474 aufgehoben; nur mehr Ruinen.

Klein-Lützel, *Lucella Minor*. Diöz. Konstanz; Kanton Solothurn, Schweiz, östlich von Lützel. Gehörte seit 1140 der Reihe nach verschiedenen Orden an; seit 1505 Propstei von Lützel bis zu dessen Aufhebung 1790.

Königsbronn, *Fons-Regius, -Regalis*. Diöz. Augsburg, jetzt Rottenburg; im Brenztal bei Aalen, Württemberg. Gegründet 30. Juli 1302 von König Albrecht I., besiedelt von Salem. 29. April 1552 brannte Markgraf Albrecht Alkibiades von Brandenburg das Kloster nieder; 7. Juni 1553 aufgehoben von Herzog Ulrich von Württemberg; 1629 wieder cisterzienserisch bis 1648; Klosterbauten jetzt Eisenwerk; Rest umgebaut.

Königssaal, *Aula-Regia, Priwllak*, böhmisch *Zbraslav*. Diö-

- zese Prag; an der Moldau, südlich von Prag. Gegründet von König Wenzeslaus II. von Böhmen 1291, besiedelt von Sedletz 20. April 1292. Aufgehoben durch Kaiser Josef II. 1785. Kirche vortrefflich erhalten, Kloster im Besitz der fürstlichen Familie Oettingen-Wallerstein; vielfach verändert.
- Kolbaz, *Mera-Vallis, Calwitium, Caboitium, Colbar, Colbatium*. Diöz. Kammin; an der Plöne bei Greifenhagen, Pommern. Gegründet vom Pommernfürsten Wratislaus II. 1173, besiedelt von Esrom 4. Februar 1175. Aufgehoben um 1536. Kloster größtenteils zerstört; Kirche teilweise abgebrannt, teils profaniert; Chor und Querschiff dienen dem protestantischen Gottesdienst.
- Koronowo, *Coronovia, Corona Nova, Felix-Vallis*, Polnisch Krone, *Bischovia, Pissama*. — 2. Patron S. Gotthard. — Diöz. Kalisch, jetzt Gnesen-Posen; in der Prov. Posen, nördlich von Bromberg a. d. Brahe. Gegründet in Bessow von Graf Nikolaus, Schatzmeisters des Herzogs von Kujawien 1253, besiedelt von Suléjow (Bez. Petrikau, Polen) im Jahre 1256; 28. April 1288 von Bischof Wislaus von Kujawien, in die Nähe der Brahe und 1308 auf deren rechtes Ufer verlegt. 1370 entstand auf dem linken Ufer die Stadt Bessow, die seit 1411 mit dem Kloster den Namen Koronowo annahm, gehörte von 1580 an zur polnischen Ordensprovinz. Wurde aufgehoben 1833.
- Kouřim, *Kaurim*. Diöz. Prag; westlich von Kolin, Propstei zum hl. Martin. Von König Johann 1330 gegründet, dem Stifte Sedletz übergeben, aber schon 1419 untergegangen.
- Kutjevo, *Gotho*. Privilegierte Stadt im Agramer Komitat Požegano. — Maria Geburt. — Einst Abtei der Cisterzienser unter dem Titel B. M. V. de Gotho. Pfarre bereits vor 1511.

L

- Landstraß, *Fons S. Mariae, Frauenbrunn, Mariabrunn*. Diöz. Aquileja, jetzt Laibach; a. d. Gurk in Krain. Gegründet von Herzog Bernhard von Kärnten 1226, besiedelt von Viktring, eigentliche Gründung erst 8. Mai 1248. Aufgehoben 3. Jänner 1786 durch Kaiser Josef II. Kirche und Kloster liegen teilweise in Ruinen.
- Langheim, *Langhemium, Lauacensis abb.* Diöz. Bamberg; südlich von Lichtenfels in Oberfranken, Bayern. Gegründet durch den hl. Bischof Otto von Bamberg 1. August 1133, besiedelt von Ebrach. Eines der berühmtesten deutschen Cisterzienserklöster, brannte 7. Mai 1802 fast vollständig nieder; aufgehoben 24. Juni 1803 durch die bayrische Regierung; der Prälatenstock ist jetzt Brauerei.

Lapis Michaelis s. Michaelstein.

Lehnin, *Leninum*, *Inlemmin*, *Lanin*. Diöz. und Provinz Brandenburg; im Kreise Zauche-Belzig. Gegründet vom Markgrafen Otto I. von Brandenburg 1180, besiedelt von Sittichenbach 5. April 1183; aufgehoben 1542 durch Kurfürst Joachim II., verfiel es zum Teil in Trümmer. König Friedrich Wilhelm III. ordnete die Restauration der Kirche an, die seit 1871 gefördert, 1877 vollendet wurde. Seit 1911 Diakonissenanstalt.

Lekno, Lochna s. Wongrowitz.

Leubus, *Luba*, *Lubens*, *Lebusium*, *Lerobus*, *Libussa*. — 2. Patron St. Jakob Maj. — Diöz. Breslau; an der Oder bei Wohlau, Preußisch-Schlesien; um 1050 von König Kasimir von Polen für Kluniazenser gegründet. Der schlesische Herzog Boleslaus d. Lange beruft Cisterzienser, besiedelt von Pforta 16. August 1163, der Rest folgt 1175; aufgehoben 21. November 1810. Die Klosterkirche dient als katholische Pfarrkirche, der herrliche Klosterbau jetzt als Irrenanstalt.

Liegnitz, Diöz. Breslau, Schlesien. Propstei zum hl. Johannes des Klosters Leubus um 1700.

Lilienfeld, *Campililium*, *Lilgenveld*. Diöz. Passau, jetzt Sankt Pölten; an der Traisen in Niederösterreich. Gegründet von Herzog Leopold VII. dem Glorreichen im April 1202, besiedelt von Heiligenkreuz 7. September 1206. Im Jahre 1659 erhielt es die Abtei Zircz und verwaltete sie bis 1699. Seit 1680 besitzt Lilienfeld die Abtei Marienberg bei Güns. Wurde aufgehoben 24. März 1789 durch Kaiser Josef II., wiederhergestellt im April 1790. Es versieht jetzt 17 Pfarreien und seit 1802 ein Knabenkonvikt mit 2 Gymnasialklassen.

Loccum, *Luka*, *Latha*, *Lothen*. — 2. Patron St. Georg. — Diöz. Minden; zwischen dem Steinhuder Meer und der Weser in der ehemaligen Herrschaft Calenberg, Hannover. Gestiftet vom Grafen Wilbrand dem Aelteren von Hallermund, besiedelt von Volkenrode wahrscheinlich am 1. Juli 1163. Seit 1593 protestantisiert, seit 1770 ein Predigerseminar; eine ganz erhaltene Abte dessen Vorstand noch heute den Titel „Abt“ führt.

Locus Coeli, Locus Dei s. Himmelstätt.

— S. Mariae s. Marienstatt.

Lügumkloster, *Locus-Dei*, *Gudstatt*, *Gutstaed*. Diöz. Ribe, Jütland; nördlich von Tondern, Prov. Schleswig. Ursprünglich Kluniazenserdoppelkloster in Seem bei Ribe, gegründet im 11. Jahrhundert; der Diözesanbischof Rudolf beruft 1171 Cisterzienser, besiedelt von Herrenad (bei Helsingborg, Südschweden) Dezember 1173; 1175 an den Ort verlegt,

- der den Namen Lügumkloster erhielt. Aufgehoben 1648; Restauration der Gebäude in die Wege geleitet.
- Lorsch, *Laurissa*. Diöz. Worms; bei Heppenheim, Großherzogtum Hessen. Seit 763 berühmte Benediktinerabtei; von Papst Gregor IX. 26. April 1232 den Cisterziensern von Schönau zur Reform überwiesen. Schönau trat 1233 seine Verpflichtungen an Eberbach ab. 10. Jänner 1248 übergab Papst Innozenz IV. Lorsch den Prämonstratensern.
- Lützel, *Lucis-Cella*, auch *Großlützel*. Diöz. Basel, jetzt Straßburg; an der Lützel im Sundgau bei Pfirt, hart an der Schweizergrenze. Gegründet von den Grafen Hugo, Amadeus und Richard von Montfaucon und deren Onkel Bischof Berchtold von Basel, besiedelt von Bellevaux (Dep. Haute-Marne) 25. März 1124. Aufgehoben in der französischen Revolution 1790; Kirche und Kloster sind vom Erdboden verschwunden.

M

- S. Margaretha s. Pornó.
- S. Maria in Alba s. Herrenalb.
- in Buch s. Buch.
 - in Campis s. Fürstenfeld.
 - in Campo s. Kamp.
 - de Monte s. Marienberg = Bors-Monostra.
 - in Montibus Sarmaticis s. Szczyrzyc.
 - Portu s. Hude.
 - in Walfalia, Mariae Velde.
- Mariabrunn s. Landstraß.
- Mariasaal in der Sonne, Mariensaal s. Schlierbach.
- Mariastella, Maristella s. Wettingen.
- Mariawald**, *Nemus S. Mariae, Maryenwolde, Berscheid*. Priorat. Diöz. Köln, bei Heimbach, Rheinlande. 10. November 1480 Bottenbroich übergeben zur Versehung der Muttergotteswallfahrt, 1483 Priorat. Aufgehoben in der französischen Revolution, erwirbt es 1861 der Trappistenabt Ephrem von Oelenberg; seither Priorat (ausgenommen 1875—1887) dieser Abtei.
- Mariae-Novale, -Roda s. Marienrode.
- -Vallis s. Mariental und Szczyrzyc.
- Marienberg, ungarisch *Borskees, Bors-Monostra, Mons S. Mariae*. Diöz. Raab; bei Güns, Sopron. Kom. in Ungarn. Gegründet vom Banus Dominikus Bors 1194, besiedelt von Heiligenkreuz. Seit 1725 Propstei des Stiftes Lilienfeld.
- Marienfeld, *Campus S. Mariae, Marien-Campe, -Velde, Hosewinkel*. Diöz. Münster; im Kreise Warendorf in Westfalen.

- Gegründet von Widekind von Rheda und dessen Mutter Luthrada, von Bernhard zur Lippe, Ludger von Woldenberg gefördert, besiedelt 1. November 1185 von Hardehausen. Aufgehoben 1803; Kirche und Kloster erhalten.
- Marienfließ s. Scharnebeck.
- Marienpforte s. Pforte.
- Marienrode, *Novale S. Mariae, Backenrode, Banchenrothe, Basserod.* Diöz. Hildesheim, bei Hildesheim. Ursprünglich in Isenhagen (s. d.) anfangs 1245 gegründet, 1259 nach Backenrode bei Hildesheim durch Bischof Johann I. von Hildesheim verlegt und Marienrode genannt. Der in Backenrode weilende Doppelkonvent der Augustiner und Augustinerinnen mußte weichen; aufgehoben 1538. Die Kirche dient als katholische Pfarrkirche, das Kloster ist umgebaut.
- Marienrose s. Wisowitz.
- Mariensee s. Chorin.
- Marienstatt**, *Locus S. Mariae, Margenstatt*, auch *Altenkloster*. Diöz. Köln, jetzt Diöz. Limburg; an der Nister im Westerwald, Hessen-Nassau. Gegründet vom Burggrafen Eberhard von Aremberg und dessen Gemahlin Adelheid von Molsberg, besiedelt von Heisterbach 30. August 1215 in der Nähe der Pfarrei Kirburg, 1227 an den jetzigen Platz verlegt. Aufgehoben 1803, wiederhergestellt vom Cisterzienserstift Wettingen-Mehrerau 30. August 1888, neuerdings Abtei seit Februar 1890; gehört zur schweizerisch-deutschen C.-Kongregation.
- Marien-Teinitz s. Teinitz.
- Marienthal, *Vallis S. Mariae, Mergenthal.* Diöz. Halberstadt; bei Helmstädt im Herzogtum Braunschweig. Gegründet vom Pfalzgraf Friedrich II. von Sachsen und Sommerschenburg, besiedelt von Altenburg um 1143; aufgehoben 1569; bis 1745 protestantische Schule, 1753–1773 Lehrerseminar, jetzt Staatsdomäne; Kirche erhalten.
- Marienwalde, *Nemus S. Mariae, Mariwald, Margenwalde.* Diöz. Kammin; bei Staritz, Kreis Arnswalde, Provinz Brandenburg. Gestiftet von den Markgrafen Otto und Konrad von Brandenburg 17. September 1286, besiedelt von Kolbaz 11. Juni 1294. Ging in der Reformation ein; Kloster und Kirche völlig umgebaut.
- Marienweiher, Wallfahrtsort. Diöz. Bamberg, bei Leugast, Oberfranken, Bayern. 1189–1439 im Besitze des Klosters Langheim; von den Husiten fast ganz zerstört, von Langheim aufgegeben. Seit 1644 in Verwaltung der Franziskaner.
- Marienwerda, Marienweerth s. Scharnebeck.
- Maschau, Mascon s. Ossegg.

Maulbronn, *Mulbrunnum*, *Malbrun*, *Eckenweiher*. Diöz. Speier; östlich von Bretten, Neckarkreis, Württemberg. Gestiftet vom Edlen Walther von Lommersheim im Orte Eckenweiher 24. März 1139, besiedelt von Neuburg i. E. Zwischen August 1146 und Mai 1147 verlegt es Bischof Gunther von Speier auf sein Gut Maulbronn; 28. September 1537 flieht der Konvent nach Pairs i. E. vor Herzog Ulrich von Württemberg; 6. August 1548 wieder cisterzienserisch; seit 1557 allmählig protestantisiert. Fällt 1629 an den Orden zurück; 14. September 1630 ziehen Mönche von Lützel ein, bleiben bis 25. November 1648; seitdem ist die baugeschichtlich berühmte Abtei protestantisches Seminar.

Mehrerau, *Augia Brigantina* oder *Maior*, *Bregenz* „in der Au“. — 2. Patron St. Bernhard. — Bei Bregenz am Bodensee, Vorarlberg; um 1097 vom Grafen Ulrich VIII. von Hohenbregenz als Benediktinerkloster gegründet; aufgehoben von der bayerischen Regierung 1806. Seit 18. Oktober 1854 als Priorat der aus der Abtei Wettingen (s. d.) vertriebenen Mönche wiederhergestellt. Gehört zur helveto-deutschen C.-Kongregation; versieht eine Privatstudienanstalt.

Mergenthal s. Mariental.

Metz s. Pontifroid-St. Georg.

Michaelstein, *Lapis S. Michaelis*, *Volkmarstein*. — 2. Patron St. Michael. — Diöz. Halberstadt; bei Blankenburg, Herzogtum Braunschweig. Seit dem 9. Jahrhundert eine Einsiedelei mit einer St. Michaelskapelle; Aebtissin Beatrix von Quedlinburg verwandelt sie in ein Cisterzienserkloster, besiedelt von Kamp 28. Juli 1146. 1161 an den Fuß des Berges in den Flecken Evergodesrode verlegt, der Name Michaelstein bleibt; 1525 von den Bauern zerstört; 1544 säkularisierte es sich selbst; 1629–31, 1636–40 wieder Cisterzienser; seit 1803 braunschweigische Staatsdomäne; Kirche abgebrochen, Kloster leidlich erhalten. Der Abtstitel ging 1640 auf Marienstatt über.

Michelbach s. Apollinar.

Mönchpiffel, *Pfoeffel*. Diöz. Halberstadt; bei Allstedt, Großherzogtum Sachsen-Weimar; Propstei des Klosters Walkenried.

Mogila, *Clara-Tumba*, *Cl. Camba*, *-Comba*. — 2. Patron hl. Wenzeslaus. — Diöz. Krakau; bei Krakau, Galizien. Gegründet vom Grafen Wislau von Predeczyn 1218 auf seinen Erbgütern in Kacice, besiedelt von Leubus. Bischof Ivo von Krakau verlegt 1222 das Kloster an das Weichselufer nach Mogila. Von 1586–1718 polnische Kommendatarabtei; bis 1736 wieder eigener Abt und hier das Provinzstudium der polnischen Cisterzienser, das Collegium Mogi-

- lense. 1825 kam das Kloster an den Bischof von Krakau.
Seit 1890 selbständiges Priorat.
- Mons S. Mariae s. Pelplin.
— Mons Pomarius s. Baumgartenberg.
— S. Walburgae s. Walberberg.
- Montheron, *Thela, Quentella, Gratia Dei*. Diöz. Lausanne;
bei Lausanne, Kanton Waadt, Schweiz. Gegründet vom Bi-
schof Gerold von Faucigny vor 1128; sein Nachfolger
Guido I. von Marlania führt 24. März 1135 Mönche von
Bellevaux ein; aufgehoben vom Kanton Bern 1536. Die
Kirche restauriert, vom Kloster einige Trümmer vorhanden.
- Münchengrätz s. Hradišt.
Mukowa s. Falkenau.

N

- Nemus S. Mariae, de Nemore s. Marienwalde.
- Nepomuk, *Nepomucium, Neomungum, Auf dem grünen Berge*. Diöz. Prag, jetzt Budweis. In der gleichnamigen Stadt, früher Pomuk, an der Uslawa, südlich von Pilsen, Westböhmen. Als Gründer gelten Graf Berchtold von Sternberg oder der Herzog Heinrich Břetislav, besiedelt von Ebrach im Juni 1145. Im April 1420 von den Taboriten verbrannt; die Mönche ließen sich im nahen Schloß Grünberg nieder. Diese Siedlung ging im 16. Jahrhundert ein; auf der Stelle von Nepomuk steht jetzt der Ort Kloster (Klášter).
- Neuberg, *Novus-Mons, Closter Nienberg, Newberg*. Diöz. Salzburg, jetzt Seckau; an der Mürz, Obersteiermark. Gegründet von Otto dem Fröhlichen, Herzog von Oesterreich, besiedelt von Heiligenkreuz 1327; das Stift besorgte 7 Pfarreien. Aufgehoben 18. Februar 1786 durch Kaiser Josef II.; jetzt kaiserliches Jagdschloß, die Stiftskirche jetzt Pfarrkirche des Ortes und die ehemaligen Besitzungen kaiserliche Domäne.
- Neuburg, *Novum Castrum, Navenburg*. Diöz. Straßburg; „im Forst“ an der Moder bei Hagenau, Elsaß. Gegründet von Reinhold von Lützelburg um 1128, besiedelt von Lützel 16. März 1131. Aufgehoben in der französischen Revolution 1790. Kirche und Kloster völlig zerstört.
- Neu-Doberan s. Pelplin.
Neu-Dobrilugk s. Blesen.
- Neuenkamp, *Novus-Campus, Clostercamp, Rosetum Mariae*. Diöz. Schwerin; an der Stelle der heutigen Stadt Franzburg, südlich von Stralsund in Pommern. Gegründet vom Pommerfürsten Vislaus 1231, besiedelt von Kamp zum Teil 1231, der Rest folgt 25. November 1233. Aufgehoben vom Herzog

Philipp von Pommern 1534. Kirche und Kloster weisen noch Ueberreste auf; der Ort heißt jetzt Franzburg.
Neukloster, Zur allerheiligsten Dreifaltigkeit, Neustadt, Neustift. — 1. Patron St. Trinitas. — Diöz. Wiener-Neustadt, jetzt Wien; in Wiener-Neustadt, Niederösterreich. Gegründet von Kaiser Friedrich III. 1443. Er versetzte die dortigen Dominikanerinnen bei St. Peter nach Himmelpforte in Wien, die Dominikaner bei der Dreifaltigkeitskirche nach St. Peter und berief dafür Cisterzienser; besiedelt von Rein 5. April 1444. Das Stift versorgte 8 Pfarreien und 1808 bis 1871 ein Gymnasium. Seit 8. Oktober 1880 ist Neukloster mit Heiligenkreuz vereinigt und wird von einem Prior administriert.

Neusaß s. Schöntal.

Neuzelle, *Cella-Nova, Niencelle.* Diöz. Meißen; an der Oder bei Guben, Niederlausitz, Provinz Brandenburg. Gegründet vom Markgrafen von Meißen, Heinrich dem Erlauchten, besiedelt von Altzelle um 1268, eigentliche Konstitution des Konvents erfolgt September 1281; aufgehoben 1817. Kloster evang. Schullehrerseminar, Kirche katholische Pfarrkirche.

Nikolausberg s. Dünamünde.

Nova Abbatia s. Szeps.

Novale S. Mariae, Novale Baconis s. Marienrode.



Oberhof s. Zwettl.

Obra, *Obera, Oboza, Obbrensis Abbatia.* Diöz. Posen am Obraer Kanal, Kreis Bomst. Gegründet vom Domherrn Sandivius von Gnesen, besiedelt von Wongrowitz 1237; gehörte 1580 zur polnischen Ordensprovinz. Wurde aufgehoben 1835. Kirche dient als katholische Pfarrkirche; Kloster erhalten, doch verwahrlost.

Ocrè, Ocrest s. Hautcrêt.

Olching s. Fürstenfeld.

Oldencelle, Oldecell s. Altzelle.

Oliva, *Aliva, Alma in Garizo, Gliva, Olicia.* Diöz. Ceslau; bei Danzig in den Pomerellen, Provinz Westpreußen. Gegründet von Sambor, dem Fürsten der Kassuben und Pomerellen, um 1178, besiedelt von Kolbaz wahrscheinlich 2. Juli 1186; aufgehoben 1831. Kirche katholische Pfarrkirche, Kloster kgl. Schloß.

Ollweiler s. Sulz.

Ortus, Hortus S. Mariae s. Burlo.

Ossegg, Ossecum, Oieth, Mascou, Mascho. Diöz. Prag, jetzt Leitmeritz; bei Teplitz, Nordböhmen, ursprünglich auf dem

Gute Maschau bei Kaaden vom Grafen Johann Milhošt gegründet und besiedelt von Waldsassen teilweise 21. März 1192, endgültig 1194; Ende 1199 oder anfangs 1200 in Ossegg. 1421 von den Husiten vernichtet. 1666 dem Orden restituiert, entging es 1786 mit genauer Not der Aufhebung. Dem Stifte sind 8 Pfarreien in Böhmen inkorporiert; es versieht auch die Propsteien von Mariastern und Mariental in der Lausitz und das Obergymnasium in Komotau.

Otterberg, *Otterburgum*, *Odderburg*, *Geterburch*. Diöz. Mainz, jetzt Speier; bei Kaiserslautern in der bayerischen Pfalz; gegründet vom Grafen Siegfried von Otterburg auf seiner Burg 1144, besiedelt von Eberbach, die 25. März 1145 das Kloster an den Fuß des Berges verlegten. Um 1561 nach und nach protestantisiert, das Kloster von Waldensern und Hugenotten bewohnt; 1634—1648 wieder Cisterzienser. Vom Kloster steht nur mehr die Kirche, die größte in der Pfalz nach dem Kaiserdom.

P

Padis s. Dünamünde.

Pairis, *Paris*, *Parisium*, *S. Bernardus in Argentina*, *Beren*, *Berna*. Diöz. Straßburg; im Tale Orbey, Kr. Kolmar, Oberelsaß. Gegründet von Graf Ulrich von Égisheim und besiedelt von Lützel 1139. Wegen inneren Verfalls von Papst Pius II. 31. Oktober 1461 Maulbronn als Priorat unterstellt; 1595 bis 1625 Kommende; 1648 wieder reguläre Abtei; aufgehoben 1790, stehen nur mehr Ruinen.

Paradies, *Paradisus*, *Paradiz*. Diöz. und Provinz Posen; südwestlich von Meseritz. Gegründet vom Grafen Nikolaus Bronisz 1134, besiedelt von Lehnin 3. Nov. 1236. Gehörte ab 1580 zur polnischen Ordensprovinz; 1736—1812 Kommende, dann bis zur Aufhebung, 1. Jänner 1834, Priorat; das Kloster jetzt katholisches Lehrerseminar; Kirche erhalten.

Parvus, Purus Campus s. Reinfeld.

Pásztó, *Ara Coeli* (?) *Panasluck*. Diöz. Erlau; nördlich von Waitzen am Berge Matra, Heveser Komitat, Ungarn. Für seinen Stifter hält man König Béla III. von Ungarn 1190, besiedelt von Pilis anfangs 1191. Von den Tataren 1242 und 1544 von den Türken verbrannt; 1699 wieder im Besitz des Ordens und 1702 mit Welehrad vereinigt, 1777 in das Jesuitenkollegium nach Erlau verlegt und 1786 aufgehoben; 1802 durch Kaiser Franz II. wiederhergestellt; seit 1814 mit Zircz vereinigt.

Pelireum, Pelicium s. Pilis.

Pelplin, *Polplinum*, *Papelin*, *Mons S. Mariae*, *Neu-Doberan*.

- Diöz. Leslau, jetzt Kulm; a. d. Ferse östlich von Stargard, Pomerellen, Westpreußen; entstanden aus Gütern Doberans in Pogutken bei Schöneck a. d. Fietze. Der Pommernherzog Sambor II. stiftete hier Juli 1258 ein Kloster, das den Namen Marienberg, Neudoberan und Samburg erhielt; 1267 Abtei; Herzog Mestwin verlegt es 1274—1276 auf sein Gut Pelplin, 27. Oktober 1276 bezogen. Seit 1779 Kommende; aufgehoben 5. März 1823. Das Kloster ist seit 1824 Sitz des Bischofs von Kulm.
- Penreichum s. Heinrichau.
- Pforta, *Pforte, Porta, Schulpforta*. Diöz. Naumburg; an der Saale bei Naumburg, Provinz Preußisch-Sachsen. Um 1127 vom Grafen Bruno von Pleissen für Benediktinerinnen beim Orte Schmölln gegründet, denen bald Benediktiner folgten; 9. November 1132 führt Bischof Udo von Naumburg Cisterzienser von Walkenried ein; Februar 1140 nach Pforta verlegt, aufgehoben 1540; seit 1543 unter dem Namen „Schulpforta“ bekannte protestantische Studienanstalt. Pforta hat sich um die Zivilisation im nordöstlichen Deutschland sehr verdient gemacht.
- Pielenhofen, *Portus-Marianus*. Priorat. Diöz. Regensburg; a. d. Naab unterhalb Regensburg. Gegründet 2. Februar 1240 von Ulrich von Pielenhofen für Cisterzienserinnen; aufgehoben durch Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz. Kaisheim kaufte es 1655 an und machte es zum Priorat; mit Kaisheim aufgehoben 1803; seit 13. Dezember 1838 im Besitze des Ordens von der Heimsuchung (Salesianerinnen).
- Pilis**, *Piletz, Pleis, Pilisium*. Diöz. Stuhlweißenburg; zwischen Gran und Pest in Ungarn. Gegründet von König Béla III. von Ungarn, besiedelt von Acey (Departement Jura) 26. Juni 1184; 1241 von den Tataren, 1626 von den Türken zerstört; die geflüchteten Konventualen nahm Heiligenkreuz auf. Wurde 1712 dem Orden zurückgegeben und mit Welehrad vereinigt. Kam 1814 an das Stift Zirc.
- Pissama s. Koronowa.
- Plaß, *Plassium, Plasy*. Diöz. Prag, GB. Královic bei Pilsen in Böhmen. Gegründet von Herzog Wladislaus II. von Böhmen; besiedelt von Langheim 25. März 1145. Von den Husiten 1420 verbrannt, erholte es sich erst um 1600 wieder. Es versah 9 Pfarren und die Propsteien Böhmisches-Leipa (Maria Magdalena) und Maria-Teinitz. Aufgehoben 1785, kam das gesamte Klostergut 1826 an die Familie Metternich.
- Pomarium s. Baumgarten und Baumgartenberg.
- Pomuk s. Nepomuk.
- Pontifroid, *Pons-Frigidus, Pont-le-Froid*. — 2. Patron: Sankt

Georg. — Diöz. Metz; a. d. Mosel, vor den Toren von Metz. Gegründet von Johann Louviat und seiner Gemahlin Pontia 1322; besiedelt von Weiler-Bettlach 1323. 1565 der Stadtbefestigung wegen abgebrochen. 29. September 1565 beziehen die Mönche ein Haus bei der St. Georgskirche in Metz; das Kloster erhielt den Namen St. Georg oder Georgental. 1740 als Mönchskloster aufgehoben, seine Einkünfte den Nonnen gleichen Ordens in Metz zugesprochen.

Pornó s. Sankta-Margaretha.

Porta Coeli s. Tennenbach und Himmelpforte.

Portus s. Mariae s. Hude.

Posega, *Posseja*, *Vallis-Honesta*. Diöz. Fünfkirchen; Komitat Posega in Ungarn. Gegründet 1232 von König Andreas II. von Ungarn; besiedelt von Zircz; untergegangen in den Türkenkriegen nach 1526.

Priwłak s. Königssaal.

Przemet, *Lacus S. Mariae*, *Fehlen*. — 2. Patron St. Johann der Täufer. — Diöz. und Prov. Posen; am Orante Kanal, Kreis Bomst. Seine Anfänge fallen ins Jahr 1210, doch erst Benjamin, Palatin in Polen, bringt 6. Jänner 1278 den Plan Herzog Wladislaus von Kalisch zur Ausführung im Orte Wiele, besiedelt von Paradies 1285. König Wladislaus Jagiello von Polen siedelt die Mönche 1416 in Przemet an; gehörte 1580 zur polnischen Ordensprovinz; wurde aufgehoben um 1810. Kirche katholische Pfarrkirche; Kloster zum Teil abgerissen.

Q

Quentella s. Montheron.

R

Raitenhaslach, *Raitenhaselacum*, *Raitinhaslach*. — 2. Patron St. Pankratius. — Diöz. Salzburg, jetzt Passau; an der Salzach oberhalb Burghausen in Bayern. Gegründet ursprünglich zu Schützing an der Alz vom Grafen Wolfger von Tegernwang, 5. Juni 1146 nach Raitenhaslach verlegt, besiedelt von Salem. Vom Erzbischof Eberhard II. von Salzburg († 1246) fast neu begründet; aufgehoben 1. April 1803 durch die bayerische Regierung. Die Kirche jetzt Pfarrkirche, im Kloster eine Brauerei der Gutsherrschaft Baumgartner.

Rauden, *Ruda*, *Rautena*. Diöz. Breslau; an der Ruda, Kreis Ratibor, Oberschlesien. Gegründet von Herzog Wladislaus von Oppeln um 1255, besiedelt von Jedrzejow (Polen); 1428 und 1430 von den Husiten geplündert; aufgehoben 26. November 1810. Kirche dient als katholische Pfarrkirche,

Kloster im Besitze des Fürsten von Ratibor; von 1744 bis 1810 ein berühmtes Gymnasium, 1810 nach Gleiwitz verlegt. Regius Fons s. Königsbrunn.

Reifenstein, *Riffensteinium*, *Alberoda*, *Alboderot*. Diöz. Mainz; im Eichsfelde, Kreis Worbis, Provinz Sachsen. Gegründet vom Edlen Ernst von Thuma beim Orte Alboderode 1. Aug. 1162, besiedelt von Volkerode. Aufgehoben 1803; preußische Staatsdomäne.

Rein, *Runa*, *Reun*. Diöz. Salzburg jetzt Seckau; bei Gratwein in Steiermark. Gegründet vom Markgrafen Leopold dem Starken von Steiermark 1129, besiedelt von Ebrach 1130. Ist das älteste Cisterzienserkloster Oesterreichs. Von Rein aus gingen die Besiedlungen für Sittich, Wilhering, Neukloster in Wiener-Neustadt. Zum Stifte gehören die Wallfahrt Propstei Straßengel bei Graz und 12 Pfarreien.

Reinfeld, *Parvus* und *Purus Campus*, *Keyweld*. Diöz. Lübeck, an der Trave in Holstein bei Lübeck. Gegründet vom Graf Adolf III. von Holstein 1186, besiedelt von Loccum endgültig 1. November 1190. Löste sich in der Reformation auf; das ganze Kloster vom Erdboden verschwunden.

Riddagshausen, *Riddagshusium*, *Begdachsen*, *Mariae-Cella*. Diöz. Halberstadt; bei Braunschweig, Herzogtum Braunschweig. Gegründet vom Wendengrafen Ludolf unter dem Namen Cella S. Mariae in Kaulenfeld bei Schöppenstadt am 29. Juni 1145, besiedelt von Amelunxborn. Von Ludolfs Bruder Riddag bald nach Riddagshausen verlegt, aufgehoben 1542; wieder beim Orden 1629–1631; seit 1640 protestantisches Predigerseminar. Nur mehr die restaurierte Klosterkirche, ein Hof und die Frauenkapelle vorhanden.

Rosa Mariae s. Wisowitz.

Rosetum B. Mariae V. s. Neuenkamp.

Ruhekloster, *Rus-Regium*, *Aurea Insula*, *Brarup*, *Godolin*, *Jus-Regis*. — 2. Patron St. Michael. — Diöz. Schleswig; ursprünglich Kluniazenserkloster St. Michael bei Schleswig. Bischof Waldemar von Schleswig will es 1190 reformieren und beruft 5. Juni 1192 Cisterzienser, die er auf der Halbinsel Guldholm am Langensee ansiedelte; besiedelt von Esrom. Bischof Nikolaus verlegte es am 6. September 1210 nach Rude am Flensburger See; 1582 wird an seiner Stelle Schloß und Stadt Glücksburg erbaut.

S

Saar, *Fons S. Mariae*, böhmisch *Zdár*, auch *Zaar*, *Abbatia S. Mariae* und *Bernegg*, *Cella S. Bernardi*. Diöz. Prag, dann Olmütz, jetzt Brünn; am Ufer der Sazawa nahe der böh-

- misch-mährischen Grenze, Bez.-H. Iglau, Mähren. — 2. Patron St. Nikolaus. — Gegründet 1240 von Johannes von Polná, als Cella S. Bernardi; zuerst besiedelt von Ossegg, nach Abzug der Ossegger Mönche stiftet Bockon de Obrzan mit Willen Pribislaus, des Kastellans von Brünn, 1251 eine Cisterzienserabtei, diese besiedelt von Nepomuk vor Juni 1252. 1422 von den Husiten verwüstet, von Georg von Podebrad renoviert, 1628—1650 von Königsaal aus administriert; aufgehoben 1784; jetzt im Besitze des Fürsten Dietrichstein.
- Säusenstein, *Vallis Dei, Gottesthal*. Diöz. Passau, jetzt St. Pölten. — Sekundarpatrone St. Andreas, St. Laurentius. — Am rechten Donauufer bei Ybbs in Niederösterreich; gegründet von Eberhard von Wallsee und seiner Gemahlin Anna. Zwettl sollte anfänglich 1336 die neue Gründung besiedeln, doch wurde Wilhering Mutterkloster 1338; aufgehoben 28. Juni 1789 durch Kaiser Josef II. Die Kirche brannten 1801 die Franzosen nieder; vom Kloster stehen nur wenige Reste. Die Besitzungen gingen mit dem Pfarrpatronat an die Gutsinhabung, jetzt Rudolf Ritsch über.
- Salem, *Salmonsweiler, Salemium, Alemanni-Villa*. Diöz. Konstanz, jetzt Freiburg; an der Salemer Ache nördlich von Ueberlingen, Linzgau, Baden. Gegründet vom Edlen Guntram von Adelsreute 1136; von Lützel endgültig besiedelt 15. Mai 1138. Dieses hochberühmte und verdiente Reichsstift war nach der Aufhebung Citeaux' (1790) Sitz des Ordensgenerals der Cisterzienser; aufgehoben 19. November 1804 von der badischen Regierung. Jetzt ist Salem und seine Herrschaft Fideikommiß der markgräflichen Linie des Hauses Baden.
- Samburg s. Pelplin.
- Sancta-Crux, ungarisch *Szent-Kereszt, Heilig-Kreuz*. Diöz. Zengg; bei Zengg in Slavonien. Stifter unbekannt, besiedelt von Egres wahrscheinlich 1214; von den Türken zerstört.
- Sancta-Margaretha de Pornó, deutsch *Bernau*, ungarisch *Pornó*. — 2. Patron St. Margareta. — Diöz. Raab, jetzt Steinamanger; am Pinkafluß bei Güns, Ungarn. Gegründet 1219 von Micha und seinem Sohne, dem Palatin Stephan, besiedelt von St. Gotthard; untergegangen zur Zeit der Türkenherrschaft nach 1526.
- Sancta-Trinitas de Siklós, *Hl. Dreifaltigkeit*, ungarisch *Szent-Háromság*. Diöz. Fünfkirchen; bei Siklos, Baranyer Komitat, Ungarn. Benediktinerabtei, von Peter, dem Sohne des Gespan Nikolaus Siklosi, 1303 Heiligenkreuz zur Wiederherstellung und Neubesetzung übergeben; mehr ist nicht bekannt.

Sankt-Gotthard s. Gotthard.

Scharnebeck, *Rivus-, Domus-, S. Mariae, Marienfließ, Carbelches*. Diöz. Verden; an der Netze, Hannover. Gegründet von Bischof Luder von Verden September 1243 im Orte Steinbeck, besiedelt von Hardehausen. Durch Herzog Otto von Braunschweig 19. Jänner 1254 nach Scharnebeck verlegt; 1529 säkularisiert; vorhanden nur mehr die Kirche.

Schlägl, *Plaga B. M. V.* Diöz. Passau, jetzt Linz; bei Aigen, B.-H. Rohrbach, Oberösterreich. Hier gründete der Ritter Chalhoch von Falkenstein 25. Juli 1191 ein Cisterzienserkloster, besiedelt von Langheim; Abtei seit 1209. Rauheit und Unwirtlichkeit der Gegend zwingen 1216 die Mönche zum Abzug; 1218 ganz aufgegeben. Vor 1236 beziehen Prämonstratenser von Osterhofen (Niederbayern) das an einen andern Platz verlegte Kloster; seither Prämonstratenserstift.

Schlavnik s. Szepes.

Schlierbach, *Aula B. M. V., Maria-, Mariensaal, Frauensaal*. Diöz. Passau, jetzt Linz; im Kremstale, Oberösterreich. 1355 von Eberhard von Wallsee für Cisterzienserinnen gegründet, löst sich 1554 auf; 1616 die Wiederherstellung als Männerkloster begonnen, 9. Mai 1620 besiedelt von Rein. 16. April 1621 Abtei bis 1818, von da ab Priorat bis 1892, seitdem wieder Abtei. Das Stift versieht jetzt 8 Pfarreien in Oberösterreich.

Schönau, *Schonaugia, Insula-Pulcra*. Diöz. Worms; im Odenwald bei Heidelberg, Baden. Gegründet vom Wormser Bischof Buggo 1142, besiedelt von Eberbach 21. März 1145; aufgehoben im März 1556 durch Kurfürst Ottheinrich von der Pfalz. Nur wenige Ruinen vorhanden.

Schöntal, *Speciosa-Vallis, Neusaß*. Diöz. Würzburg, jetzt Rottenburg; an der Jagst bei Möckmühl, Württemberg. Gegründet von Wolfram von Bebenburg 1156 beim Orte Neusaß, 1161 an seinen jetzigen Ort verlegt, besiedelt von Maulbronn im März 1158. Wegen wirtschaftlichen völligen Verfalls 2. Februar 1282 der Visitation von Kaisheim unterstellt; aufgehoben 1803. Kirche dient als katholische Pfarrkirche, das Kloster seit 1810 als evangelisches Seminar.

Schützing s. Raitenhaslach.

Scola-Dei s. Ihlo.

Scolp s. Stolp.

Sedletz, *Sedlecium, Ceditez, Cedlicz, Edile*. Diöz. Prag. — 2. Patron Johannes Bapt. — Bei Kuttenberg in Böhmen. Gestiftet von Miroslaw von Wartemberg 1142 oder 1143, besiedelt von Waldsassen. 25. April 1421 von den Husiten zerstört; 4. August 1454 mit dem Wiederaufbau begonnen;

erst 1612 stand das Stift wieder in Blüte; erwarb 1662 das Collegium Bernardinum in Prag. Aufgehoben 1784. Kirche (ruinös), jetzt Pfarrkirche; das Kloster k. k. Tabakfabrik.

Seisenstein, Seinsenstein s. Säusenstein.

Selhof, Propstei. Diöz. Straßburg; bei Ingweiler an der Mosel, Elsaß. Gehörte Neuburg und entstand 1175; im Bauernkriege 1525 verwüstet; 1527 von Neuburg an Laien verkauft.

Senna s. Zinna.

Sittich, *Sitticum*, *Sytk*, *Sithic*, *Sitticium*, slovenisch *Zaticina*, *Sticna*. — 1. Patron Maria sieben Schmerzen. — Diöz. Aquileja, jetzt Laibach. Gegründet 1135 vom Patriarchen Peregrin von Aquileja nächst der Stadt Weixelburg in Unterkrain mit Hilfe 3 adeliger Herren von Sittich, besiedelt von Rein 1136, wenn nicht schon 1132. Vincentius, der erste Abt, kam 1136 aus Morimund. Das Kloster erfreute sich einige Zeit der Fürsorge des Patriarchen von Aquileja; aufgehoben 6. Oktober 1784; vom Cisterzienserstifte Mehrerau 4. Oktober 1898 wiederhergestellt. Seit April 1903 Abtei der schweizerisch-deutschen Cisterzienser-Kongregation.

Sittichenbach, *Sichemium*. Diöz. Halberstadt; zwischen Eisenleben und Querfurt, Provinz Sachsen, Preußen. Gegründet und besiedelt vom Kloster Walkenried 7. Mai 1141. Im Bauernkriege 1525 verwüstet. 1547 von Ernst von Hacke zerstört.

Sitzelbronnes, Stürzelbronn.

Skalitz, *Scalicium*, *Gratia Dei*, *Skalice*. Diöz. Prag; südöstlich von Prag, unweit der Sazawa, Böhmen. Gegründet vom Lehniner Mönche Theodorich Kagelwit, Erzbischof von Magdeburg und Kanzler von Böhmen, 13. Oktober 1357 mit Bewilligung Karls IV., besiedelt von Sedletz. Von den Husiten Ende April 1421 verbrannt, 1481 von Sedletz notdürftig hergestellt, 1550 aufgelassen; 1690 Kirche zu Ehren Maria Verkündigung mit 9 Stiftspriestern. Der Abt von Sedletz führte auch den Titel eines Abtes von Skalitz. Aufgehoben 1783.

Smilheim s. Wisowitz.

Stagnum S. Mariae s. Chorin.

Stams, *Stammes*, *Stamps*. — 2. Hauptpatron St. Johann Bapt. — Diöz. Brixen; am Inn, Oberinntal, Tirol. Gegründet von der Herzogin Elisabeth von Bayern, Mutter Konradins und Gemahlin des Herzogs Meinhard von Tirol, besiedelt von Kaisheim anfangs März 1273. Gehörte der oberdeutschen Kongregation an (Vikariat Schwaben); 1807 von der bayrischen Regierung aufgehoben, 1816 wiederhergestellt. Dem Stifte sind 9 Seelsorgestellen inkorporiert.

Steinbeck s. Scharnebeck.

Stolpe, *Skolp*, *Stolpa*. Diöz. Kammin; an der Peene in Vorderpommern, Preußen. 1151 vom Pommernfürsten Ratibor für Benediktiner gegründet, trat im September 1305 zu den Cisterziensern über, besiedelt von Pforta; aufgehoben 1534, nur mehr einige Trümmer vorhanden.

Strepow (Groß- und Klein-) in den Pomerellen. Hier wollte Herzog Mestwin II. von Pomerellen 1294 mit Hilfe Eldenas ein Kloster gründen; sein Tod (1295) hinderte die Ausführung. Strepow kam 1247 in den Besitz der Deutschherren.

Stromberg s. Heisterbach.

Stürzelbronn, *Fons B. M. V.*, *Sturcelbrunna*, *Currebuzne*, *Estorceborne*. Diöz. Metz; östlich von Bitsch in Deutsch-Lothringen. Gegründet von Herzog Simon I. von Lothringen 1135, besiedelt von Macières (Dep. Cote-d'Or) 17. April 1143; 1633 zerstört, nach 1700 als Kommende wiederhergestellt; in der französischen Revolution 1790 aufgehoben und dem Erdboden gleichgemacht.

Sulz, Propstei. Diöz. Basel; Ober-Elsaß. 1210 schenkt Graf Friedrich von Pfirt dem Kloster Lien-Croissant bei Besançon (Dep. Doubs), gegründet 1134, den Hof Ollweiler bei Sulz, 1253 bauen die Mönche eine Kapelle und Propstei in Sulz selbst und geben Ollweiler auf; um 1600 kommt alles in den Besitz der Bischöfe von Basel.

Szczyrzyc, *Scirium*, *Ciricum*, *Mariae Vallis*, *Chiriche*, *Chyric*, *Ciric*. Diöz. Tarnów, früher Krakau. — 2. Patron St. Stanislaus. — Bei Dobra, B.-H. Neu-Sandec, Galizien. Gegründet von Theodor Ruzcza, Palatin von Krakau, 1234 auf seinem Gute Ludzmierz bei Neumarkt, besiedelt von Jedrzejów; 1245 vom Stifter nach Szczyrzyc verlegt; gehörte ab 1580 zur polnischen Ordensprovinz. Von 1538 bis 1794 Kommende; seither Priorat. (Infuliert.)

Szent-Gotthárd s. St. Gotthard.

Szepes, *Cips de Scepusio*, *Schlavnik*, *Altzenow*, *Nova Abbatia*. Diöz. Gran; bei Leutschau im Zipser Komitat am Hernadflusse. Gegründet wahrscheinlich vom Prinzen Koloman, dem Sohne König Andreas II. von Ungarn, Jänner 1224, besiedelt von Wachock (bei Opatów in Polen). Von den Türken zerstört.

T

Tannwald, Diöz. Breslau; Provinz Schlesien. Propstei des Klosters Leubus.

Telki (nach einigen *St. Stephan de Telki*, *Thaliki*). Diöz. Veszprím in Ungarn. Benediktinerabtei, von deren Gründer,

Banus Micha, mit Erlaubnis Honorius III. Kloster Heiligenkreuz zur Reform 1224 übergeben; von 1270 ab wieder Benediktiner.

Teinitz, *Marienteinitz*, *Tynec*. — Maria Verkündigung. — Diözese Prag; bei Královic. Propstei des Stiftes Plaß. Gegründet 1682 von Abt Andreas Troger. Versah die Seelsorge in der Stadt Královic, aufgehoben 1786.

Tennenbach, *Porta-Coeli*. Diöz. Konstanz, jetzt Freiburg i. Br.; unweit der Elz im Breisgau, östlich von Emmendingen, Baden. gegründet und besiedelt vom Abte Hesso von Frienisberg 1158. Kam nach der Reformation unter die Visitation von Salem; entging 1782 mit genauer Not der Aufhebung durch Kaiser Josef II.; aufgehoben Frühjahr 1806. Das Kloster später abgebrochen, aus den Steinen der Kirche von 1829 ab die protestantische Ludwigskirche in Freiburg gebaut.

Thronus-Regis, *Königsthron*. Diöz. Olmütz; bei Wsetjn in Ostmähren. Hier wollte König Wenzeslaus V. von Böhmen 19. Mai 1306 ein Kloster gründen und mit Mönchen von Plaß besetzen; sein Tod am 13. Juni gleichen Jahres verhinderte den Plan.

Toplitz, *Toplica*, *Duplica*, *Topusko de Gorra*. — Hauptpatrozinium Mariä Heimsuchung. — Diöz. Agram; zwischen den Flüssen Unna und Kulpa in Kroatien. Gegründet von König Andreas II. von Ungarn 1205, besiedelt von Clairvaux 13. August 1208. Vor 1560 von den Mönchen verlassen; es führt von da an der Bischof von Agram den Namen eines Abtes von Toplitz. Vom Kloster nur mehr Ruinen vorhanden.

Topusko im Komitate Zagreb. — Maria Heimsuchung. — Diöz. Zara. König Andreas II. von Ungarn führte hier 1212 die Cisterzienser ein. Nach deren Abgang erhielt den Titel eines Abtes von Topusko der Agramer Erzbischof. Der letzte Abt war Franz Keglevič.

Trinitas s. Sancta-Trinitas.

U

St. Urban, *Sanctus Urbanus*. — 2. Patron St. Urban. — Diöz. Konstanz, jetzt Basel; an der Rothe, Kanton Luzern, Schweiz. Gegründet 1194 von Ulrich von Langenstein im Jura, von dessen Schwager Arnold von Kapfenberg an den jetzigen Platz bei einer St. Urbanskapelle verlegt, besiedelt von Lützel 1195. Aufgehoben vom Kanton Luzern 13. April 1849; jetzt Irrenanstalt.

Utrina Vallis, Userstal s. Eusserthal.

V

Vallis Dei s. Säusenstein.

Vallis Honesta s. Posegis.

Vallis Speciosa s. Schöntal.

Veneris Mons s. Frienisberg.

Vetus-Cella s. Altzelle.

Vierzehnheiligen, Wallfahrtsort und Propstei. Diöz. Bamberg; bei Lichtenfels in Oberfranken, Bayern. Diese große Wallfahrtsstätte auf dem Langheimer Klostergute Frankental verdankt ihre Entstehung nach der Legende der Erscheinung der 14 hl. Nothelfer am 17. September 1445; die erste Kapelle wurde im April 1448 eingeweiht. Vierzehnheiligen teilte das Geschick von Langheim. 1839 den Franziskanern übergeben.

Viktring, *Victoria*, *Vetrinj.* — B. Maria V. vom Siege. — Diöz. Salzburg, jetzt Gurk; bei Klagenfurt in Kärnten. Gegründet vom Grafen Bernhard von Kärnten 1142, besiedelt von Weiler-Bettnach wahrscheinlich 28. Mai genannten Jahres; aufgehoben 1. August 1786. Klosterkirche (baulich verändert) jetzt Pfarrkirche, das Kloster jetzt Schloß des Fürsten Liechtenstein, der ehemalige Besitz jetzt Gutsinhabung der Fabrik B. v. Moro.

Villerium s. Weiler-Bettnach.

Vinea S. Mariae s. Burlo.

Vlotho, *Vallis-Benedictionis*, *Clotow.* Priorat, Diöz. Minden; a. d. Weser in der einstigen Herrschaft Ravensberg, Westfalen. Ursprünglich Cisterzienserinnenkloster (gegründet 1258), 1430 in ein Mönchskloster umgewandelt unter der Visitation von Loccum; eingegangen in der Reformation.

Volkerode, *Volkenroda*, *Folkodesrode*, *Foldensis.* Diöz. Mainz; bei Mühlhausen in Thüringen, Sachsen-Gotha. Gegründet 1128 für Benediktiner von der Gräfin Helinburg von Gleichen, 24. September 1131 den Cisterziensern übergeben, besiedelt von Kamp. Im Bauernkriege 1525 verbrannt; 1540 vom Herzog Heinrich von Sachsen aufgehoben. Von der Kirche der Chor, dazu ein Teil des Klosters erhalten.

W

Wagrowitz, Wangrowitz, s. Wongrowitz.

Walberberg, *Mons St. Walburgis.* Priorat. — 2. Hauptpatron: St. Walburgis. — Diöz. Köln; bei Bonn in den Rheinlanden. Gegründet vom Erzbischof Adolf I. von Köln 1197 für Cisterzienserinnen; 1452 in ein Cisterzienserpriorat umgewandelt und Heisterbach unterstellt.

Walderbach, *Walderbacum.* Diöz. Regensburg, LG. Roding; am Regen in der Oberpfalz, Bayern. Vom Burggrafen von Regensburg Otto v. Stefling für Augustiner-Chorherren gegründet und 1143 mit Cisterziensern besetzt; besiedelt von

Waldsassen; im Husitenkriege verwüstet, nach 1560 vom Kurfürsten Friedrich III. von der Pfalz eingezogen, 1661 mit Cisterziensern von Aldersbach besetzt, 1691 wieder Abtei; 1803 aufgehoben, ist die Kirche jetzt Pfarrkirche, das Kloster teils Staats-, teils Privatbesitz.

Waldsassen, *Waldsassum, Baldsachsen, Eremitarum Locus.*

Diöz. Regensburg; an der Wondreb, Nordgau, Oberpfalz, Bayern. Hat den westfälischen Ritter Gerwich von Vollmundstein zum Urheber, Diepold II., den Grafen des Nordgaus, zum Förderer. 1128 begonnen, 1. Oktober 1133 von Volkenrode besiedelt, teilte das Schicksal von Walderbach. Abt Martin Dallmayer von Fürstenfeld begann 1661 seine Wiederherstellung; 1690 wieder Abtei, bildete es ein reichsunmittelbares Territorium bis zur Säkularisation. Aufgehoben 11. Februar 1803. Kirche und Kloster gelangten als Cisterzienserinnen-Priorat 1863 wieder in den Besitz des Ordens.

Walkenried, *Walkenreda.* Diöz. Mainz; a. d. Wiede bei Nordhausen, Braunschweig. Gegründet von der Gräfin Adelheid v. Klettenberg; besiedelt von Kamp 20. Januar 1129, löste sich 1546 auf. 1557—1668 in eine Schule umgestaltet, 1629—1631 wieder Cisterzienser, 1648 für immer bei Braunschweig; von den Bauten nur Trümmer übrig.

Walshausen, *Walehusen.* Priorat. Diöz. Mainz; a. d. Fulda in Hessen. Von etwa 1150 ab ein Frauenkloster unbekanntes Ordens, zwischen 1300 und 1320 in ein Cisterzienserpriorat umgewandelt; besiedelt von Hardehausen, aufgehoben 1527 vom Landgrafen Philipp von Hessen, bis 1570 Zufluchtsort der treugebliebenen Cisterziensermönche und -Nonnen. 1570 durch Landgraf Wilhelm III. ganz unterdrückt. Im Sept. 1891 ging das Kloster in Brand auf. Kirche protestantische Pfarrkirche der Gemeinde Wilhelmshausen.

Warmbrunn, Propstei und Bad. Diöz. Breslau; bei Hirschbrunn, Provinz Schlesien. Am 9. Juni 1403 schenkte die Familie Schaffgotsch dem Kloster Grüßbau den Ort zur Errichtung einer Propstei, die zu großer Blüte gelangte. Nach der Aufhebung des Klosters Grüßbau (1810) gelangten die Schaffgotsch wieder in den Besitz von Warmbrunn.

Weiler-Bettnach, *Villerium in Betnach, fr. Viller-Betnack.* Diöz. Metz; bei Diedenhofen, Lothringen. Gegründet von Heinrich, dem Sohne Herzogs Engelbert von Kärnten und Mönch von Morimund; besiedelt wahrscheinlich 1. Januar 1133 von Morimund. In der französischen Revolution 1790 aufgehoben. Jetzt ein Trümmerhaufen.

Welehrad, *Welehradum de Begardo, Belgrad, Bellegradum.*
— 2. Hauptpatrone: Cyrillus und Methodius. — Bei Unga-

risch-Hradisch in Mähren. Diözese Olmütz. Zuerst Benediktinerzelle von Leitomischl; als Cisterzienserkloster gegründet von den Markgrafen Wladislaus und Heinrich von Mähren und ihrem Bruder Přemysl Ottokar, König von Böhmen, um 1202; besiedelt von Plaß endgültig 11. November 1205; seit Jahrhunderten Nationalheiligtum der Slaven durch die Cyrill-Methodschen Wallfahrten. 1421 ausgeplündert, 1650 wieder eigene Abtei, aufgehoben 1784. Seit 1890 Kloster und Kirche dem Jesuitenorden, die Gutsherrschaft aber dem Klerus der Diözese Olmütz gehörig.

Werschweiler, *Veneri-Villerium, Berwillen, Garnei, Garnerium*. Diöz. Speier; a. d. Blies zwischen Zweibrücken und Homburg, bayerische Pfalz. Gegründet vom Grafen Friedrich I. von Saarwerden und seiner Gemahlin Gertrud 1130 für Benediktiner; deren Enkel Ludwig der Aeltere und Jüngere führen am 21. März 1171 Cisterzienser ein; besiedelt von Weiler-Bettnach. Herzog Wolfgang von Zweibrücken vertrieb 1558 die Mönche, am 29. März 1614 legte ein Brand Kirche und Kloster in Asche.

Wettingen, *Maria-, Maris-Stella, Bettingen, Busede*. Diözese Konstanz, j. Basel; a. d. Limmat, Kanton Aargau, Schweiz. Gegründet vom Grafen Heinrich v. Rapperswyl 1226; endgültig besiedelt von Salem 1227. Am 13. Januar 1841 von der Aargauer Regierung aufgehoben; der vertriebene Konvent siedelt 18. Oktober 1854 nach Mehrerau (s. d.) über. Wettingen ist jetzt Lehrerseminar.

Wien, *Kolleg bei St. Nikolaus* I. Bez. Diöz. Passau; in der Singerstraße für Studierende an der Universität, an Stelle des früheren Cisterzienserinnenklosters 1385 gegründet; unterstand Heiligenkreuz. Dieses „Collegium Bernardinum“ hörte auf und wurde 1623 von Klarissen bezogen.

Wiener-Neustadt s. Neukloster.

Wilhering, *Hilaria, Ilaria, Ylaria*. Diöz. Passau, jetzt Linz; am rechten Donauufer unweit Linz, Oberösterreich. Von Ulrich v. Wilheringen zunächst für Chorherren gegründet, am 30. September 1146 von ihm den Cisterziensern übergeben; besiedelt von Rein. 1185 wird es zur Neubesetzung dem Kloster Ebrach übertragen. Von W. ging die Besiedlung für Hohenfurt, Engelszell und Säusenstein aus. Entging 1787 mit genauer Not der Aufhebung. Es versieht 13 Pfarreien und ein Privatgymnasium.

Winterbach s. Himmerod.

Wisowitz, *Rosa-Mariae, Vysovice, Smilheim*. Diöz. Olmütz; in der gleichnamigen Stadt a. d. Dřezwnitz, Mähren. Abtei gegründet vom Kastellan Smil de Strjlek 21. August 1261,

besiedelt von Welehrad 1262, im J. 1424 von den Husiten verwüstet; ging um 1482 (wenn nicht schon früher) ein.
Wongrowitz, *Wagroviecium*, *Wagrowice*. Diöz. Gnesen; bei der Stadt Wongrowitz an der Welna, Provinz Posen, Preußen. Gegründet vom Edlen Polen Zbilut mit Unterstützung des Bischofs Johann von Gnesen, ursprünglich in Lekno, wahrscheinlich 27. April 1143; besiedelt von Altenberg, 1396 nach Wongrowitz verlegt, 1737 Kommende. Aufgehoben 1833; Kirche jetzt katholische Pfarrkirche, das Kloster, soweit erhalten, Amtsgericht.

Y

Ylda s. Eldena.
 Yhlau, Yhle s. Ihlo.
 Ysenhagen, Ysenbagen s. Isenhagen.

Z

Zaar s. Saar.
Zagrab, *Zagraber*, *B. M. V. in Aegidii Insula*, *Agrem*. Diöz. Agram; in Agram, Kroatien. Ursprünglich auf einer Insel der Save gegründet vom Agramer Archidiakon Petrus um 1255; wahrscheinlich besiedelt von Toplitz um 1257, Abtei seit 1. Juni 1274. Wird 1307 in ein Cisterzienser-Nonnenkloster verwandelt und zieht der Konvent zwischen 1307 bis 1315 in die Stadt Agram; unterdrückt 1496.
 Zagrab. Es bestand in der Stadt Agram aber noch eine andere Niederlassung bei der Kathedralpfarre B. M. V., welche der Archidiakon Petrus 1156 begründete, wohin er Cisterzienser berufen hat. Nach deren Abgang um 1510 wurde daraus die Pfarre St. Emmerich. Vielleicht ist mit diesem Kloster die vor 1499 urkundlich genannte Abtei de Campo Zagradiensi identisch.
 Zell s. Altenzelle.
Zinna, *Coena St. Mariae*, *Ceca*, *Cere*, *Cirmei*, *Senna*. Diöz. und Provinz Brandenburg; a. d. Nuthe, zwischen Jüterbog und Luckenwalde. Gegründet sehr wahrscheinlich von Erzbischof Wichmann von Magdeburg auf seinem Gute „Czinnon“ im September 1171; besiedelt von Altenberg, aufgehoben im November 1547 durch den Kardinal Albrecht, Erzbischof von Mainz und Magdeburg. Das Kloster im 18. Jahrhundert abgebrochen, Kirche blieb erhalten.
Zircz, *Zircium*, *Bacony*, *Bocan*, *Cibs*, *Cirejo*. Diöz. Veszprim; im Bakonywald bei Veszprim, Ungarn. Von König Bela III. im Orte Bokkon 1182 gegründet, 1198 nach Zircz verlegt; besiedelt von Clairvaux. 1526 von den Türken zerstört, kam es an verschiedene Besitzer; 1659 wieder beim Orden, von

Lilienfeld besiedelt, 1699 Heinrichau als Priorat unterstellt. Seit 19. August 1814 wurde Zircz wieder Abtei und ist jetzt mit den Abteien Pilis, Pásztó und St. Gotthárd vereinigt. Hat vier öffentliche Gymnasien in Erlau (Eger), Stuhlweißenburg (Székesfehérvár), Fünfkirchen (Pécs) und Baja, sowie das Theologen-Studienhaus „Bernardinum“ in Budapest. Außerdem befindet sich in Zircz ein Lyzeum. Dem Stifte sind 15 Pfarreien einverleibt.

Zlata Koruna s. Goldenkron.

Zwettl, *Clara-Vallis Austriae*, *Ceuotel*, *Endela*, *Euchela*. Diözese Passau, j. St. Pölten; am linken Ufer des Kamp, Niederösterreich. Gegründet von Hadmar von Kuenring auf seinem Gute Oberhof vor Weihnachten 1138, dort blieb der Konvent bis zum Ausbau des Stiftes 1159; besiedelt von Heiligenkreuz. Stift Zwettl hatte 1263–1595 die Leitung des Frauenklosters St. Bernhard bei Horn inne. Von 1786–1804 Kommende; seither wieder selbständige Abtei. Versieht 15 Pfarreien und ein Gymnasialkonvikt.

Anhang.

Außer Monographien, Aufsätzen und Notizen über einzelne Klöster, die sich in Nachschlagewerken und anderweitig vorfinden, dienen vorzüglich folgende Werke bei der Zusammenstellung des Verzeichnisses:

Cistercienser-Chronik, Bregenz 1889 ff. — Seb. Brunner, Ein Cisterzienserbuch, Würzburg 1880 — Otto Frhr. v. Grote, Lexikon deutscher Klöster (soweit erschienen) Osterwick am Harz 1881 ff. — Grandidier, *Alsatia sacra*. 3. Bd. Kolmar 1899. — A. Holtmeyer, Cisterzienserkirchen Thüringens, Jena 1906. — H. Hoogeweg, Verzeichnis der Stifter und Klöster Niedersachsens, Hannover und Leipzig 1908. — Leop. Janauschek, *Orignum Cisterciensium tom. I. Vindobonae* 1877. — Pirmin Lindner, *Monasticon Metrop. Salzburgensis*, Salzburg 1908. — E. Friedr. v. Mülinen, *Helvetia sacra*, 1. Bd. Bern 1858. — Fr. X. Remling, *Urkundliche Geschichte der ehemaligen Abteien und Klöster im jetzigen Rheinbayern*. Neudruck, München 1838. — Konr. Rothenhäusler, *Die Abteien und Stifte des Herzogtums Württemberg im Zeitalter der Reformation*. Stuttgart 1886. — Alfons M. Scheglmann, *Die Geschichte der Säkularisation im rechtsrheinischen Bayern*. 3. Bd. 2. Teil, Regensburg 1908. — Sulzbacher Kalender, *Verschiedene Jahrgänge*. — Franz Winter, *Die Cisterzienser des nordöstlichen Deutschlands*, Gotha 1868. — Alfons Žak, *Oesterreichisches Klosterbuch*, Wien 1911.